

Die *Collatio Alexandri et Dindimi* – eine annotierte Arbeitsbibliographie

von MARC STEINMANN, Bad Nenndorf/Gießen

1. Einleitung

Wie Alexander in der Schilderung Justins seine Soldaten immer wieder halten läßt, damit sie sich an den Anblick der Feindesscharen quasi gewöhnen,¹ ganz so muß auch derjenige, der es unternimmt, das nahezu undurchschaubare Geflecht der spätantiken Alexandertexte wenigstens teilweise zu entwirren, hie und da innehalten, um sich im Textgewebe nicht zu verheddern und den Lauf seines jeweiligen Ariadnefadens im Blick zu behalten.

Zwar gibt es sowohl im griechischen wie im lateinischen Bereich einige 'Grundschriften', doch spalten sich selbst diese in einzelne teilweise ineinandergearbeitete und durch diverse Nebenquellen ergänzte Überlieferungsstränge mit zahlreichen Textvarianten auf, sind also nicht als klar abgegrenzte Texte, „sondern nur als variierende Textredaktionen greifbar.“²

Neben den griechischen und lateinischen Alexander-Historikern zählen vor allem die verschiedenen Redaktionen des griechischen Alexanderromanes, des sog. Pseudo-Callisthenes,³ Iulius Valerius' *Res gestae Alexandri Macedonis*⁴ sowie Leo Archipresbyter⁵ und die aus dessen Text entstandenen Versionen der *Historia de preliis*⁶ zu den umfangreicheren dieser Grundtexte. Hinzu kommen mehrere kleinere Traktate, die entweder anonym überliefert sind oder deren Autor nicht zweifelsfrei feststeht. Hierzu gehören die *Collatio Alex-*

¹ Siehe Iust. 11,9,7 *identidem consistere aciem iubet, ut hac mora consuescant oculis turbam hostium sustinere* und 11,13,8 *Alexander Macedonas monebat, ne multitudine hostium [...] moverentur*.

² Vgl. Vollmann, Benedikt K. 1992. „Rezension von Schnell (1989).“ In: *PBB* (Tübingen) 114: 339-344, hier 340, sowie zur Problematik solcher *textes vivants* Konstan (1998), bes. 126-128.

³ Dazu vor allem Merkelbach (1977) und die im Abschnitt 'Grundlagenliteratur' genannten Titel. Einen guten kompakten Überblick bietet Stoneman (1996), eine deutsche Übersetzung der Rezension α Pfister (1978): 1-76.

⁴ Vgl. Schmidt, Peter Lebrecht 1989. „Iulius Valerius Alexander Polemius.“ In: Herzog, Reinhart und Schmidt, P.L. *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike*. Band 5. München: Beck: 212-214 (§ 540.1). Eine neue Teubneriana ist 1993 von M. Rosellini herausgegeben worden.

⁵ Text und Untersuchungen von Pfister (1913); ergänzend Pfister (1914) sowie Ross (1959) und Pfister (1960).

⁶ Gute Überblicksdarstellungen bei Kratz (1991): XXI-XXIX und Ross (1988): 50-54, 61.

andri et Dindimi, die *Epistola Alexandri ad Aristotelem*,⁷ die Schrift *De moribus Bragmanorum*,⁸ die *Epitoma Alexandri*,⁹ der *Liber de morte testamentoque Alexandri*¹⁰ und das *Itinerarium Alexandri*,¹¹ von denen teilweise die griechischen Vorlagen bzw. Quellen noch erhalten sind.

Dies ist bei der *Collatio Alexandri et Dindimi*, einem imaginären Briefwechsel zwischen Alexander dem Großen und Dindimus, dem König der Brahmanen, nicht der Fall. Das Werk besteht aus fünf Briefen, wobei Alexander die Korrespondenz eröffnet und beschließt. Dindimus preist auf Alexanders Auskunftsbegehren hin das asketische Lebensideal der Brahmanen und tadelt die ausschweifende Lebensweise und die Vielgötterei Alexanders, der wiederum seine eigene Lebenseinstellung verteidigt und diejenige der Brahmanen verspottet.

⁷ In ihrem historischen und literarischen Kontext untersucht – nebst Übersetzung – von Gunderson, Lloyd L. 1980. *Alexander's letter to Aristotle about India*. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 110); rezensiert von A. Cizek, *Gnomon* 54 (1982): 809-811. Siehe auch Voorbij (1996).

⁸ Dieses als Übersetzung von Palladius' *περὶ τῶν τῆς Ἰνδίας ἔθνῶν καὶ τῶν Βραγμῶνων* (Ausgaben: Derrett [1960b] und Berghoff, Wilhelm 1967. *Palladius de gentibus Indiae et bragmanibus*. Meisenheim: Hain [rezensiert von G.Chr. Hansen, *Gnomon* 41 (1969): 344-347]; übersetzt u.a. von Pfister [1978]: 112-129) vielfach dem hl. Ambrosius zugeschriebene Werk wurde zuletzt hrsg. von Pritchard (1993b). Der erste Teil (Ps.-Call. III 7-10 = I D) dieses 'Komposittextes' – wohl nur dieser stammt von Palladius – wird auch als *Commo-nitorium Palladii* bezeichnet, der dritte Teil (Ps.-Call. III 13-16 = II 12-57 D) auch als 'Dandamis-Gespräch'. Bisweilen läuft aber auch die gesamte Schrift unter der Bezeichnung *Commonitorium* (etwa bei Cracco Ruggini [1965]). Vgl. Derrett (1960a, 1960b und 1962a) – bei ihm jedoch nur eine Zweiteilung – und Brunel (1978) sowie Pfister (1921) zu Einzelheiten von Textgeschichte und -zusammenhängen.

⁹ Dazu Schmidt, Peter Lebrecht 1989. „Alexandri Magni Macedonis Epitoma rerum gestarum (Metzer Alexander-Epitome).“ In: Herzog/Schmidt (wie Anm. 4): 215f. (§ 541.1) und jetzt v.a. Baynham, Elizabeth J. 1995. „An introduction to the Metz epitome: Its traditions and value.“ In: *Antichthon* 29: 60-77. Ein neuer Kommentar wird von A.B. Bosworth und E.J. Baynham angekündigt.

¹⁰ Vgl. Schmidt, Peter Lebrecht 1989. „De morte testamentoque Alexandri Magni liber (Alexanders letzte Tage).“ In: Herzog/Schmidt (wie Anm. 4): 217 (§ 541.2) und bes. Heckel, Waldemar 1988. *The last days and testament of Alexander the Great. A prosopographic study*. Wiesbaden: Steiner (Historia Einzelschriften 56).

¹¹ Siehe den Überblicksartikel von Fuhrmann, Manfred 1989. „Itinerarium Alexandri.“ In: Herzog/Schmidt (wie Anm. 4): 214f. (§ 540.2) sowie den grundlegenden Forschungsbericht („*Itinerarium Alexandri*: rassegna critica degli studi e prospettive di indagine.“ In: *BStudLat* 17 [1987]: 77-120) und die neue kritische Edition mit Übersetzung, Einleitung und ausführlichem Kommentar (*Itinerarium Alexandri*. Florenz: Olschki, 2000) von Raffaella Tabacco. – Eine englische Übersetzung mit prägnanter einleitender Fußnote von W. Heckel bietet Davies, Iolo 1998. „Alexander's itinerary.“ In: *AHB* 12: 29-54 (auch unter <<http://ivory.trentu.ca/www/cl/ahb/ahb12/ahb-12-1-2d.html>> [14.01.2001]).

Der Text dieses Meinungs austausches ist in drei Redaktionen überliefert. Die älteste und verbreitetste Fassung, *Collatio I*, ist wohl im 4./5. Jh. entstanden. *Collatio II* ist eine etwas kürzere, 'italisierte' Redaktion (10. Jh.), die eigenständig nur in einer einzigen Handschrift, Bamberg Hist. 3 (ehemals E.III.14), überliefert, aber in erweiterter Form als *Collatio III* in den drei interpolierten Fassungen der *Historia de preliis* tradiert ist.

Im folgenden nun soll versucht werden, die weit verstreuten Bemerkungen und Abhandlungen zur *Collatio Alexandri et Dindimi* zu sammeln und mit kurzen Annotationen zu versehen. Vollständigkeit kann hierbei nur angestrebt, kaum aber erreicht werden, da zum einen aufgrund der eingangs geschilderten Sachlage eine exakte Abgrenzung des *Collatio*-'Feldes' kaum möglich ist, zum anderen oftmals nur durch genaue Autopsie der Sekundärliteratur Aussagen zur *Collatio* aufgespürt werden können, weil viele Aufsätze entweder trotz Überschriften wie „Alexander und die Brahmanen“ keine (direkten) Angaben zur *Collatio* enthalten oder aber ihre Titel *prima vista* überhaupt nicht auf *Collatio*-relevantes Material hindeuten.¹²

Die Bibliographie ist alphabetisch geordnet, doch sollen einige wichtige Schriften und Aspekte im voraus zusammenfassend besprochen werden:

2. Grundlagenliteratur

Einen Überblick über (nahezu) die gesamte Alexanderliteratur zu geben ist das Ziel von Cary (1956). Sein *opus magnum* teilt sich in einen „survey of the sources“ sowie den umfangreicheren Teil „conception of Alexander in moralists“. Carys mehrfach nachgedrucktes Werk¹³ stützt sich vor allem im ersten Teil hauptsächlich auf Magoun (1929), der zusammen mit Alfons Hilka die Alexandertexte edieren wollte – ein Plan, der leider nie in die Tat umgesetzt wurde. Carys Arbeit wurde nach des Verfassers frühem Tode herausgegeben von D.J.A. Ross, welcher selbst mit der zweiten Auflage seines *Alexander historiatus* (1988) die bis heute beste Gesamtschau über die Alexanderliteratur gibt, konzis und kompetent. In vielen Einzelheiten überholt ist Ausfeld (1907), doch ist dieses postum von Wilhelm Kroll herausgegebene Werk auch heute noch nützlich wegen seines historischen Kommentares zur Rezension α des

¹² Lexikonartikel sind wegen ihres Überblickcharakters i.d.R. nicht in die Bibliographie aufgenommen. Im übrigen ist Verf. dankbar über jedwede Hinweise, Ergänzungen oder Berichtigungen zum folgenden Literaturverzeichnis und dessen Anmerkungen!

¹³ Vgl. die Rezensionen von Fr. Pfister, *Gnomon* 32 (1960): 360-365 und J. Storost, *Anglia* 75 (1957): 234-244.

Pseudo-Callisthenes, die Ausfeld in einer annotierten Nacherzählung rekonstruiert. Um die 'Vorlagen' des Pseudo-Callisthenes, die Quellen des griechischen Alexanderromanes, hat sich Merkelbach (1977) in einer gleichnamigen Monographie verdient gemacht. Die wichtigsten Arbeiten von Friedrich Pfister, Schüler Ausfelds und neben Ross bedeutendster älterer Kenner der Alexandermaterie, sind in leicht aktualisierter Form in seinen *Kleine[n] Schriften zum Alexanderroman* (1976 a) versammelt, darunter die für die spätantike und mittelalterliche Alexandertradition grundlegenden Abhandlungen aus den Jahren 1941 und 1946. Zur spätantiken Alexanderliteratur ist neben diesen beiden Arbeiten Pfisters Cracco Ruggini (1965) unentbehrlich.

Die wichtigsten umfangreicheren Abhandlungen, die sich speziell bzw. größtenteils mit der *Collatio* befassen, können nicht *in extenso* in dieser Einleitung besprochen werden. Es sei auf die Anmerkungen *suo loco* und hier nur auf die entsprechenden Namen verwiesen: Becker (1889), Makowsky (1919), Klotz (1920), Morelli (1920), Pfister (1921), Liénard (1936), Kurfess (1940), Cary (1954), Pekáry (1956), André (1983), Cizek (1986), Steinmann (2000).

3. Text(e) der *Collatio*

Die *editio princeps* des *Collatio*-Textes veranstaltete Bissaeus in seiner Ausgabe des Palladius, London 1665, und 1777 druckte Froben die *Collatio* nach einer jetzt verlorenen Millstätter Hs. als Anhang seiner Regensburger Alkuin-Ausgabe. Bis zum Erscheinen der Ausgabe von Pritchard (1995) bot Kübler (1888) den Standardtext der *Collatio* I. Einen bilinguen Lesetext hat jüngst Steinmann (2000) vorgelegt.

Eine Ausgabe mit einigen sprachlichen Anmerkungen zur *Collatio* II hat Kübler (1891) besorgt. Pfister (1910) ist der derzeitige Standardtext mit orientierender Einleitung. *Collatio* III liegt bei Hilka/Steffens (1979) in der Fassung der *Historia de preliis* J¹, bei Hilka (1977) in der Redaktion J² und bei Steffens (1975) in der Redaktion J³ vor. Vordem war Zingerles (1885) Text die Standardedition, deren Kapiteleinteilung von den späteren Herausgebern übernommen wurde. In Pfisters (1913) *Leo Archipresbyter*, dem Grundtext der *Historia de preliis*, ist die *Collatio* noch nicht enthalten.

4. Textkritik zur *Collatio* I

Da Küblers (1888) Edition auf lediglich drei Handschriften beruht, forderte bereits Makowsky (1919) eine Neuausgabe und teilte die Lesarten weiterer vier

Kodizes mit. Die bedeutendsten textkritischen Beiträge lieferte Axelson (1935/36), kleinere Vorschläge zur Textkonstitution unterbreiteten Walter (1930) und Kraemer (1937). Auf der Grundlage der Neuausgabe von Pritchard (1995), der immerhin neun von heute über 80 bekannten Hss. heranzieht, hat Steinmann (2000) den Text an etwa zwei Dutzend Stellen geändert. Handschriftenlisten liegen vor von Ross (1956), Hahn (1980) und Voorbij (1984), doch harren sicherlich noch zahlreiche *Collatio*-Handschriften ihrer (Wieder-)Entdeckung. So kann die Zahl der bisher bekannten Kodizes allein durch die Einträge einiger Handschriftenlisten, die mir gerade zur Hand sind, erweitert werden: Paris, BN lat. 2695A,¹⁴ Madrid, Escorial M.III.23 (saec. XV^{in.}),¹⁵ London, BL Add. 40676 (saec. XVI^{in.}),¹⁶ Toledo, Bibl. Capitolares 10,10 (saec. XII-XIII),¹⁷ Vatikan, Chis. L III 60 (saec. XVI-XVII),¹⁸ Gießen, Univ. Bibl. 1256 (saec. XV),¹⁹ Neustadt (Aisch), Ev. Kirchenbibl. 26.²⁰

Da allerdings oftmals kein *incipit* angegeben wird, sind aufgrund der oben skizzierten Überlieferungssituation sämtliche Angaben zu *Collatio*-Hss. möglichst durch Autopsie zu überprüfen: So bieten z.B. die von Kristeller vielversprechend mit „Letters of Alexander and Dindimus“ betitelten Stücke einer Krakauer Hs. gerade nicht den Text der *Collatio* I,²¹ und auch unter die hier

¹⁴ Thorndike, Lynn und Kibre, Pearl 1963. *A catalogue of incipits of mediaeval scientific writings in Latin*. Cambridge (Mass.): Mediaeval Acad. of Am.: 1431.

¹⁵ Rubio Fernandes, Lisardo 1984. *Catalogo de los manuscritos clasicos latinos existentes en España*. Madrid: Univ. Complutense: 136: „Epistola Alexandri regis macedonum ad Dindimum regem bragmanorum“ (fol. 89^r – wohl nur der erste Brief).

¹⁶ Kristeller, Paul Oskar 1963-1992. *Iter Italicum ... 6 Bde.* Leiden: Brill und London: Warburg Institute: IV 122a: „Letters of Dindimus and Alexander“ (fol. 1^v – Exzerpte), „Replies of Alexander and Dindimus“ (fol. 3^r – Exzerpte). Hier handelt es sich um die *Epistula Bragmanorum*; vgl. Fußnote 19 sowie den online-Katalog der Hss. der British Library unter <<http://molcat.bl.uk/msscat/desc0000.asp>> [14.01.2001], Stichwort ‘bragman*’.

¹⁷ Kristeller (wie Anm. 16): IV 636a: „Dindimus rex, letter to Alexander (inc. Desiderantem)“.

¹⁸ Kristeller (wie Anm. 16): VI 397a: „Descriptio gentis nomine Bragmanorum“ (fol. 445^r-460^v – hier könnte es sich auch um den 2. Collatiobrief oder um Teile aus Ps.-Ambosius handeln).

¹⁹ Kristeller (wie Anm. 16): III 543a: „Epistola Braxmanorum ad Alexandrum, and Epistola Didimi [sic] ad Alexandrum“ (fol. 232^v). Siehe dazu Hahn (1980): 217 sowie Verf. „Eine Depesche der nackten Weisen an Alexander: *Prolegomena* zur Textgeschichte der *Collatio Alexandri et Dindimi*.“ (erscheint).

²⁰ Kristeller (wie Anm. 16): III 654a: „Epistola missa Alexandro per regem Brachmanorum de vita ipsorum Bragmanorum“ (ohne Paginierung – wohl auch dies die *Epistula Bragmanorum*).

²¹ Kristeller (wie Anm. 16): IV 404a; ebenso Bojarski et al. (1966). – Der bei Kristeller (wie Anm. 16): II 128a für die Hs. London, BL Arundel 138 (saec. XV), mit „Dindimus, letter to Alexander, fragm.“ beschriebene Text auf fol. 126^r-126^v trägt nach Pfister, Friedrich 1912. „Zur Geschichte zweier Handschriften der Valerius-Epitome.“ In: *WKIPh* 29: 332-335, hier 335, den Titel „Dindimi Pragmanorum Didascalii ad Alexandrum Magnum

mitgeteilten Ergänzungen könnte sich der eine oder andere falsch klassifizierte Text verirrt haben.

5. Übersetzungen der *Collatio* und Kommentare/Anmerkungen

Eine komplette polnische Übersetzung der *Collatio* I nach der Küblerschen Ausgabe legten Bojarski et al. (1966) vor. Eine knappe deutsche Paraphrase hatte bereits Becker (1889) gegeben. Eine französische Teilübersetzung mit Anmerkungen gibt es von André/Filliozat (1986). Eine komplette deutsche Übersetzung mit (überwiegend sprachlich orientiertem) Kommentar des an einigen Stellen geänderten Pritchardschen Textes fertigte Steinmann (2000) an.

Von *Collatio* II gibt es u.a. eine englische Übersetzung von Stoneman (1994 a). *Collatio* III liegt u.a. in einer annotierten Übersetzung der J¹-Fassung von Pritchard (1992) auf Englisch vor, ebenfalls – jedoch ohne Anmerkungen – von Kratz (1991). Eine annotierte deutsche Übersetzung der Fassungen J¹, J² und J³ stammt von Kirsch (1984).

6. Vorlagen und Rezeption der *Collatio*

Über die genauen Abhängigkeitsverhältnisse der *Collatio* zu anderen Schriften gibt es bisher keine Vorarbeiten. Eine etwas engere Beziehung scheint jedoch – bei kontroverser Diskussion der Prioritätsfrage – zu Palladius bzw. Ps.-Ambrosius zu bestehen.²²

Auch zum Nachleben der *Collatio* ist die Forschungsliteratur keineswegs erschöpfend:²³ Die idealistischen Züge des Brahmanenlebens machten die *Collatio* vor allem zu einem dankbaren Referenztext ethnographischer, morali-

Epistola de vita Pragmanorum“. – Auf fol. 105-116 der Hs. Ravenna, Bibl. Classense 271 (saec. XV), soll nach Ross (1956): 131 der Text der *Epistola* stehen, nach Kristeller (wie Anm. 16): II 81b gibt die Hs. jedoch „Alexander Magnus, letters to Dindimus, and replies“, und zwar auf fol. 104^v-115^r. – Die Hs. London, BL Harl. 5054 (saec. XV), bietet den Text der *Collatio* nach Ross (1956): 130 auf fol. 168-178, nach Kristeller (wie Anm. 16): IV 128a auf fol. 168-181.

²² Vgl. Hansen (1965a) und Morelli (1920), anders Becker (1889). Similiensammlungen bei Morelli (1920), Liénard (1936), André (1983), ausführlicher bei Steinmann (2000).

²³ Vgl. – neben verstreuten Einzelbemerkungen – vor allem Pfister (1976c) und Cary (1954), zu den Brahmanen allgemein Hahn (1978).

scher oder utopischer²⁴ Literatur. Des weiteren wird etwa *Collatio* II als direkte Vorlage des *Ritmo Cassinese* reklamiert.²⁵

Doch resümierend gilt *mutatis mutandis* für die *Collatio*, was Stoneman (1994c): 504 über die Schrift des Palladius sagt: „Not many scholars have studied this text, but nonetheless there are as many characterizations of its philosophic position as there are scholarly studies.“

7. Annotierte Bibliographie

André, Jacques 1983. „Échos poétiques d'un brahmane.“ In: *REL* 60: 43-49. [Die Anfang des 4. Jh. entstandene *Collatio* sei ein mittelmäßiges Produkt rhetorischer Schulübungen (46, 49); die überwiegend aus Vergil und Lukrez stammenden Parallelstellen (45f. [einige störende Druckfehler!]) seien lediglich Zierat. Nach einem Vergleich von zwei kleinen Auszügen aus *Collatio* I und II zieht A. den Schluß, daß es sich um zwei unabhängige Übersetzungen desselben griechischen Originales handeln müsse (47f.); die Briefe drei bis fünf in *Collatio* I seien der Zusatz eines späteren Rhetors (48).]

André, Jacques und Filliozat, Jean (edd.) 1986. *L' Inde vue de Rome. Textes latines de l' Antiquité relatifs à l' Inde*. Paris: Les Belles Lettres. [Enthält Auszüge (171,10-175,4K sowie 178,9-18K und 183,5-19 K) aus Küblers Text mit französischer Übersetzung (164-169) und fünf Anmerkungen (388f.). Der Text wird auf „début du IV^e s.“ datiert (164 und 388, Anm. 314), der Autor „est certainement chrétien“ (389, Anm. 318). „Il est peu probable que la rédaction de cette correspondance supposée se soit inspirée de *realia*“ (389, Anm. 316).]

Ausfeld, Adolf 1907. *Der griechische Alexanderroman*. Nach des Verfassers Tode hrsg. von Wilhem Kroll. Leipzig: Teubner. [Siehe oben, Abschnitt 2.]

Axelson, Bertil 1935/36. „Zum Alexanderroman des Iulius Valerius. Textkritische Beiträge.“ In: Ders. 1987. *Kleine Schriften zur lateinischen Philologie*.

²⁴ Siehe etwa die Arbeiten von Derrett (1962b), Göller (1989) und Kirsch (1975).

²⁵ Diese These hat zuerst (?) Cesare Segre aufgestellt und in mehreren Arbeiten (darunter Segre, Cesare 1957. „La fonte diretta del 'Ritmo Cassinese'.“ In: *Giornale storico della letteratura Italiana* 134: 473-481 sowie ders. 1966. „Per l'interpretazione del 'Ritmo Cassinese'.“ In: Cavaliere, Alfredo [ed.]. *Studi in onore di Italo Siciliano*. Florenz: Olschki: 1081-1093. Vgl. auch eine Sammelrezension von Luciana Cocito, *Riv. di storia e lett. religiosa* 8 [1972]: 193f.) zu erhärten versucht. Trotz anfänglichen Widerspruchs (etwa Cocito, Luciana 1958. „Di due supposte fonti del 'Ritmo Cassinese'.“ In: *Giornale Italiano di filologia* 11: 261-263 und bes. Spitzer, Leo 1959. „The text and artistic value of the Ritmo Cassinese.“ In: Ders. *Romanische Literaturstudien 1936-1956*. Tübingen: Niemeyer: 425-463 [um einen Anhang (457-463) aktualisierter Wiederabdruck aus *Studi medievali* n.s. 18 (1952): 23-54], hier 462f.) scheint sie heute jedoch überwiegend akzeptiert zu sein.

Herausgegeben von Alf Önerfors und Claes Schaar. Stockholm: Almqvist & Wiksell: 43-73 (zuerst in: *Kunigl. Humanist. Vetenskaps-samfundet i Lund, Årsberättelse* 3: 29-60). [A. ändert Küblers Text an etwa einem Dutzend Stellen, und das scharfsinnig und i.d.R. wohlbegründet. Die meisten seiner Vorschläge sind inzwischen durch 'neue' Hss. bestätigt worden.]

Becker, Heinrich 1889. *Die Brahmanen in der Alexandersage*. Königsberg: Hartung (Programm des königl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg 7: 1-34). [In dieser frühen Studie behandelt B. neben der *Collatio* auch Palladius/Ps.-Ambrosius und die *Historia de preliis*. Nach einer Inhaltsangabe und kurzen Bemerkungen (2f.) zum Dandamis-Gespräch (Ps.-Call. III 5f.) folgt eine ausführliche Paraphrase des Palladiustextes (3-8), der „in zwei oder besser drei gesonderte teile zerfällt, welche nichts mit einander zu tun haben“ (8), und von denen lediglich der erste (Ps.-Call. III 7-10) von Palladius stamme. Ps.-Call. III 11 hingegen bilde ein „zwischen-glied“ zum dritten Teil (Ps.-Call. III 12-16), der eine „moralisierende unterredung [...] wie sie für sich überliefert oder auch einer ausführlichen Alexandergeschichte einverleibt werden konnte“ darstelle (9). B. vergleicht dann den griechischen Text mit der lateinischen Übersetzung, die vor allem aus inhaltlichen Gründen nicht von Ambrosius stammen könne, unter hauptsächlich sprachlichen und stilistischen Gesichtspunkten (11-18). Die anschließende Untersuchung der *Collatio* (23-34) beginnt mit einer Inhaltsangabe (23-26). Der Verfasser der *Collatio*, die „weder mit Pseudokallisthenes noch Palladios-Ambrosius näher verwandt ist“ (23), bemühe sich – im Gegensatz zum „moralisierenden“ Palladius –, die Eigenart Alexanders sowie der Brahmanen in jedem Briefe zum Ausdruck zu bringen. Nach einer Betrachtung der sprachlichen (27) und einiger weiteren Besonderheiten der *Collatio*, die „mit einem gewissen humor abgefasst ist“ (28) und in der Alexander „die bettlerphilosophie der büszer würdig zurückweist“ (26), beleuchtet B. ihre Stellung in der *Historia de preliis* (28-34), in deren erste Rezension sie vom Bearbeiter des Leotextes – teilweise in anderer Disposition – eingefügt worden ist. In der *Collatio*, als deren Quelle eine griechische Schrift in Briefform anzusehen sei (33), liege also eine vollständige Schrift „aus der groszen zahl derer, durch welche die Alexandersage immer reicher ausgeschmückt wurde“ (33), vor.]

Becker, Heinrich 1890. „Zur Alexandersage.“ In: *ZföG* 41: 888-891. [*Collatio* I und II seien unabhängig voneinander aus derselben griechischen Quelle übertragen (888f.). B. listet Gemeinsamkeiten und Unterschiede von *Collatio* I, II und III auf und folgert, daß *Collatio* III ein Exemplar von *Collatio* II zugrundegelegen haben müsse, „welches vollständiger

war als der im Bambergensis überlieferte Text“ (891); vgl. Pfister (1976 c): 63f.]

- Berg, Beverly 1970 [gedruckt 1975]. „Dandamis. An early christian portrait of Indian asceticism.“ In: *C&M* 31: 269-305. [Geringfügig bearbeitete Version von Berg (1973a): 60-126.]
- Berg, Beverly 1973a. *Tales of Alexander and the East. Wonders and wise men*. Diss. phil. Stanford. [Umfangreiche Dissertation – die bis auf den *Collatio*-Teil auch in Einzelaufsätzen vorliegt – zu den Briefen und Brahmanentexten mit folgenden Schwerpunkten: ‘marvel letters’ (12-42), ‘letter of Palladius’ (43-59), ‘the Brahman tract (Palladius)’ (60-126), ‘*Collatio*’ (127-138). Nach einer allgemeinen Einführung – Alexanderhistoriker, Erdrandvölker, philosophische Motive, zunehmende Mirabilisierung des Stoffes (1-11) – unterstützt B. Ausfelds und Pfisters These eines alexandrinischen ‘Kerns’ des Alexanderromans insofern, als es zwar eine „early Alexandrian novel“ gegeben habe. Diese habe Ps.-Callisthenes jedoch nur als eine Quelle unter vielen in das erste Buch des Romans eingearbeitet (12-20 = 381-387). Nach Aufzählung der verschiedenen Bestandteile des zweiten und dritten Buches gibt B. eine Paraphrase der *Epistola Alexandri*, deren Inhalt „arouse from the popular oral legends“ (26), macht dabei unter anderem auf Curtianische Parallelen aufmerksam (23f.) und untersucht die Unterschiede zwischen der lateinischen Version und den Fassungen in den verschiedenen Rezensionen des Alexanderromans (24-36). Hinsichtlich Palladius, dessen Autorschaft für *περὶ τῶν ... Βραγμόνων* nicht in Frage gestellt wird, nimmt B. an, daß er „is sending his letter as a sequel to the *Lausiaca History*, therefore sometime after 420“ (45 = 7). Für seine Informationen über die Brahmanen habe er den Reisebericht eines thebanischen *scholasticus* geschrieben, dessen teilweise widersprüchliche Angaben B. im folgenden beleuchtet (49-55 = 10-16). Den Großteil ihrer Untersuchungen widmet B. dann dem zweiten Teil des Palladiustextes, der „goes back ultimately to two main works, both dating to the second century A.D.“ (114 = 302), nämlich ‘Dandamis über die Brahmanen’ (= II 2-11D) und ‘Dandamis-Gespräch’ (= II 13-57D). Der erste Teil sei ursprünglich ein gnostischer Text gewesen – B. zieht als Beleg hierfür unter anderem Hippolyts Erwähnung der Logotheologie (*Haer.* 1,24) heran (75f. = 277f.) –, dessen Spuren sich noch in Alexanders Äußerungen entdecken lassen; in den Redeteilen der Brahmanen, die als Mönche *avant la lettre* in positivem Licht erscheinen sollten, habe Palladius sie getilgt (77f. = 278f.). Nach einer Untersuchung und abschließenden Verneinung der Frage, ob Arian einen Teil von *περὶ τῶν ... Βραγμόνων* verfaßt habe (79-87 = 280-85), widmet sich B. der Dandamisrede, deren asketische Aussagen sie mit Porphyrius’ *de abstinentia* und dem Genfer Papyrus kontrastiert (95-100

= 289-93). Bzgl. christlicher Elemente führt B. aus (102-8 = 294-98), daß diese zwar auch auf die eine oder andere Philosophenschule zurückgeführt werden könnten, doch „the sum total is quite different from the works of pagan eclectics“ (103 = 294). Bereits in der Papyrusversion seien die verschiedenen Ideen „unified by a religious fervor and a complete negation of life on earth which we associate with early Christianity“ (ebd.). Die Dandamisrede bestehe mitnichten aus unterschiedlichen „chronological layers“ (107 = 295) mit zunehmender Christianisierung, sondern stamme von einem Anhänger einer enkratitischen Gruppierung „– a Christian, but one perhaps little acquainted with much Christian literature, whose faith was sincere, although his theology may not have been completely canonical“ (106 = 296). Palladius' Verdienst bestehe letztlich darin, die 'haeretischen' Elemente seiner Vorlagen entfernt bzw. abgemildert und die Texte für das Christentum etabliert zu haben. Die *Collatio* schließlich, „a graceful literary product“ (127) des 4./5. Jh., sei wahrscheinlich lateinischen Ursprungs. Der christliche Autor – „Christian thought plays a deep and integral part in the work“ (130) – habe viele Themen ähnlich wie Palladius formuliert (128-130). Er sei sicherlich kein „enemy of monasticism in all forms, but was afraid of its extremes, and was probably a layman rather than a cleric“ (133): B. stellt in der *Collatio*, die „no inconsistencies or repetitions which might betray a mixed origin“ (127) enthalte, viele christliche Motive fest (130-133). Abschließend folgt ein kurzes Fazit (134-136) der gesamten Dissertation.]

- Berg, Beverly 1973 b. „An early source of the Alexander romance.“ In: *GRBS* 14: 381-387. [Geringfügig bearbeitete Version von Berg (1973a): 12-20.]
- Berg, Beverly 1974. „The letter of Palladius on India.“ In: *Byzantion* 44: 5-16. [Geringfügig bearbeitete Version von Berg (1973a): 43-59.]
- Billanovich, Giuseppe 1976. „La tradizione milanese delle opere di Sant' Ambrogio. I. Testi ambrosiani nelle biblioteche dei canonici di Sant' Ambrogio e del capitolo di Santa Tecla.“ In: Lazzati, Giuseppe (ed.). *Ambrosius Episcopus*. Atti del congresso [...], Milano 1974. Mailand: Università Cattolica del Sacro Cuore: 5-34. [B. behandelt die Überlieferungsgeschichte von *De moribus Bragmanorum* (14-26), über das bereits Petrarca gesagt hat: „non [...] redole[]t Ambrosii stilum“ (15). Martino Corbo, der Mitte des 12. Jh. eine große Ambrosiusausgabe veranstaltet hat, habe das Werk in die Schriften des Kirchenvaters eingereiht (25f.).]
- Boas, George 1948. *Essays on primitivism and related ideas in the Middle Ages*. Baltimore: Johns Hopkins Press (Nachdrucke). [B. behandelt im Kapitel 'The noble savage' die (christliche) Stilisierung Indiens sowie der Erdrandvölker i.a. und der Brahmanen i.b. und gibt umfangreiche Übersetzungen aus Ps.-Callisthenes und *Collatio* II (137-151).]

- Bojarski, Jacek et al. 1966. „Spotkanie sie dwu filozofii.“ In: *Meander* 21: 237-250. [Polnische Übersetzung der Küblerschen Ausgabe (240-250) mit kurzer, sehr allgemein gehaltener Einleitung. Die erwähnte Hs. Krakau, Bibl. Jagiel. 126 (saec. XVIⁱⁿ), fol. 43^v-45^r, hat nicht den Text der *Collatio* I, sondern den der *Collatio* III in der J³-Fassung.]
- Bosworth, A. Brian 1996. *Alexander and the East. The tragedy of triumph*. Oxford: Clarendon Press. [Stellt gut die *interpretatio Graeca* Indiens durch die Geschichtsschreiber dar (83-97, zu den Brahmanen bes. 92ff.).]
- Bosworth, A. Brian 1998. „Calanus and the brahman opposition.“ In: Will, Wolfgang (ed.). *Alexander der Große. Eine Welteroberung und ihr Hintergrund*. Vorträge des [...] Alexanderkolloquiums 1996. Bonn: Habelt (Antiquitas 1, 46): 173-203. [Eingehende Studie zur Figur des Calanus: Die ambivalente Darstellung seiner Person und Taten – er war als Brahmane nahezu zwei Jahre im Gefolge Alexanders – in den uns erhaltenen Zeugnissen liege im ‘politischen’ Standpunkt des jeweiligen Autors begründet. Diese These wird minutiös, aber konzis begründet, ausgehend von den Schilderungen über Calanus’ Flammentod. Der negativen Darstellung in Megasthenes’ *Indica*, verfaßt „certainly before [...] the last decade of the fourth century“ (189), stehe Onesikritos’ wohl kurze Zeit später entstandene Schilderung mit „clear apologetic purpose“ (ebd.) sozusagen als Antwort gegenüber. Zudem sei Calanus als eher unorthodoxer Brahmane auch in seiner eigenen Kaste nicht unumstritten gewesen (ausführliche Belege *passim*): „The Brahman community of northern India was deeply divided on such matters as the propriety of suicide, the morality of wine drinking and the necessity to pursue the ascetic life exclusively in India“ (202). Allen Berichten über die Brahmanen liegen jedoch authentische Informationen zugrunde, allerdings „expressed in Greek terms, borrowed from fourth-century philosophy“ (194) und bisweilen tendenziös verfärbt. *En passant* referiert B. noch die ‘Entstehung’ des Namens Calanus und mehrere andere Einzelheiten.]
- Breloer, Bernhard und Bömer, Franz 1939. *Fontes historiae religionum Indicarum*. Bonn: Röhrscheid (Fontes historiae religionum ... 7). [Chronologische Anordnung der Zeugnisse mit nützlichem *index rerum*. Die *Collatio* wird nur in der Einleitung berührt: „Collationes Alexandri Magni cum Dindimo (Dandami) saec. fort. VI/VII, certe ante saec. VIII [...] conscriptas Palladiique q.d. partes II et III [...] neglegendas putavimus“ (4). – Adenda und Corrigenda, leider aber nicht zur *Collatio*, gibt Pfister in seiner Rezension, *BPhW* 61 (1941): 93-99.]
- Brunel, Philippe 1978. „Le de moribus brachmanorum: histoire du texte et problèmes d’attribution.“ In: *Centre Jean Palerne. Memoires I*: 27-43. [B. untersucht ausführlich die Zusammenhänge von *De moribus Bragmanorum*,

- P.Genev.inv. 271 und *περὶ τῶν ... Βραγμάνων*. Letztere Schrift sei nach 408-412 entstanden und könne deshalb nicht von Ambrosius übersetzt worden sein. Die Aufnahme der lat. Fassung ins Ambrosianische Werk hänge entweder zusammen mit Ambrosius' *Epistula ad Simplicianum*, in der von den Brahmanen und bes. Calanus die Rede ist, oder aber ein Mönch – evtl. sogar aus Ambrosius' Umfeld – habe sein eigenes Werk unter Ambrosius' Namen in Umlauf gebracht.]
- Cary, George A. 1954. „A note on the mediaeval history of the *Collatio Alexandri cum Dindimo*.“ In: *C&M* 15: 124-129. [Die *Collatio*, „composed about the fifth or sixth century A.D. [...] is closely connected with, and probably suggested by, two other Latin pamphlets on the Brahmans, the *Commonitorium Palladii* and *Dindimus de Bragmanibus*“ (124). Da die Brahmanen des öfteren von den Kirchenvätern als Vorbild gepriesen worden waren, rezepierten die christlichen Leser die *Collatio* nicht, wie ursprünglich intendiert, als Angriff auf Dindimus, sondern als einen gegen Alexander: „the delicate mockery was lost to that edified mind which saw in the *Collatio* another proof of the admirable asceticism of the Brahmans“ (126). Diese Interpretation wird dann im folgenden in einigen mittelalterlichen Schriften aufgezeigt.]
- Cary, George A. 1956. *The medieval Alexander*. Edited by David J.A. Ross. Cambridge: University Press (Nachdrucke). [Im 'Quellentheil' (9-76) Kurzcharakterisierungen nebst Inhaltsangaben und Bibliographien nahezu sämtlicher Alexandertexte. Die *Collatio* „was intended as an attack, either upon the ascetic philosophy preached by the Cynics or, possibly, upon the early Christian accusers of Alexander“ (13). Im analytischen Teil (77-274) wird die Konzeption des Alexanderbildes in verschiedenen Textgattungen bzw. geistigen Traditionen untersucht. Der *Collatio*-Abschnitt (92-94) findet sich in erweiterter Form bei Cary (1954). Siehe auch oben, Abschnitt 2.]
- Cizek, Alexander 1982. „La recontre des deux 'sages': Salomon le 'pacifique' et Alexandre le grand dans la légende hellénistique et médiévale.“ In: Université de Provence (ed.). *Images et signes de l'orient dans l'occident médiéval*. Aix-en-Provence: CUER MA (Senefiance 11): 77-99. [C. stellt die Entwicklung des Salomon- und Alexanderbildes im hellenistisch-römischen, jüdisch-arabischen und christlichen Bereich dar, vor allem unter dem Aspekt des „roi sage et thaumaturge“. Eine „possible interférence textuelle“ zwischen der *Collatio* und dem *Conflictus verborum inter regem Salomonem et rusticum Marcolfum* (ed. A. Benary, Heidelberg 1914) wird angedeutet (87f. und Anm. 51 [97f.]).]
- Cizek, Alexandru 1986. „Zur literarischen und rhetorischen Bestimmung der Schrift *Collatio Alexandri Magni, regis Macedonum, et Dindimi, regis Bragmanorum, de philosophia per litteras facta*.“ In: *Rhetorica* 4: 111-136. [Dieser

bedeutendste neuere Aufsatz speziell zur *Collatio* wurde Verf. leider erst nach Fertigstellung des Manuskriptes von Steinmann (2000) bekannt, stimmt jedoch in vielen Punkten mit seinen Ansichten überein. C. untersucht eingehend die rhetorischen Bestandteile und Grundlagen der *Collatio* I und schließt u.a., daß es sich bei der uns vorliegenden Fassung in Briefform um ein Produkt des 4./5. Jh. handle, das in mehreren Schritten aus einer kynischen Diatribe – im letzten Stadium sicherlich in der Rhetorenschule – entwickelt worden sei. Diese Umwandlung allerdings, die zur „Entstehung der *Collatio* geführt hat, ist im gegenwärtigen Forschungsstand nur in ihren mutmaßlichen Grundzügen nachzuvollziehen“ (128). Fest stehe immerhin, daß ein offenbar christlicher Bearbeiter den Angriff gegen Tieropferungen (vgl. *Collatio* 2,16 Anfang) „opportun aufgegriffen und [...] ausgesponnen“ (125, Anm. 34) und also die von C. als Füllsel bezeichneten §§ 16 Mitte bis 21 der ersten Antwort Dindimus' eingefügt habe (124f.). C. meint, daß „außerhalb dieses Teils, den ich für einen späteren, möglicherweise im 4. Jh. entstandenen Zusatz halte, [...] die Indizien des Christentums recht dürftig“ seien (124, Anm. 33) und verweist i.d.R. auf das Gedankengut von Kynismus, Stoa und Pythagoreismus.]

Cizek, Alexandru 1994. *Imitatio et tractatio. Die literarisch-rhetorischen Grundlagen der Nachahmung in Antike und Mittelalter*. Tübingen: Niemeyer (Habil.-Schrift Münster, 1987). [In diesem profunden Werk besteht die einzige Äußerung zur *Collatio* leider darin, daß es sich um eine „Verkettung von Doppelchrien“ handle (255).]

Cizek, Alexandru 1997. „Die *tria genera narrationum* und die Alexanderstoffe. Ein Beitrag zur Poetik des antik-mittelalterlichen Alexanderromans.“ In: Picone, Michelangelo und Zimmermann, Bernhard (edd.). *Der antike Roman und seine mittelalterliche Rezeption*. Basel: Birkhäuser: 273-306. [Nach einer Darstellung der *Genera fabula, historia* und *argumentum* in Antike und MA untersucht C. vor diesem Hintergrund die Alexandertexte. Daß vielfach *Collatio, Epistola* und Valeriussepitome gemeinsam tradiert werden (vgl. Ross [1956], Hahn [1980], Voorbij [1984], modifizierend: Voorbij [1996]), hänge mit deren Zuordnung zu einem dieser *Genera* zusammen; ansonsten werden diese Schriften jeweils mit anderen Texten desselben Genus tradiert (299-304). Die *Collatio* sei als rhetorisch-philosophisches *argumentum* zu verstehen, wobei Alexander und Dindimus rein typisierte Erscheinungen sind, die gegensätzliche Thesen vertreten (301f.).]

Cracco Ruggini, Lellia 1965. „Sulla cristianizzazione della cultura pagana: il mito greco e latino di Alessandro dall'età antonina al medioevo.“ In: *Athenaeum* n.s. 43: 3-80. [Umfassende grundlegende Abhandlung mit abundanten Literaturangaben, die das Alexanderbild im 4. und 5. Jh.

anhand literarischer und ikonographischer Zeugnisse aufarbeitet. Das Interesse an Alexander, seit jeher Identifikationsfigur, verstärkte sich im 4. Jh. vor allem durch die Orient-Expeditionen des Constantius und des Julianus. So finden sich Alexander-Kontorniaten vor allem in der zweiten Hälfte des 4. Jh. (5-21). Auch die *Epistola* sei im Zuge dieser Alexanderbegeisterung spätestens zu Beginn des 5. Jh. ins Lateinische übersetzt worden (18). Zugleich lassen sich – nicht ungewöhnlich in dieser Zeit – christliche Bearbeitungsspuren erkennen, wie etwa beim *Commonitorium Palladii* [i.e. die lat. Version von *περὶ τῶν ... Βραγμύωνων*], das Cr.R. eingehend (21-56) untersucht. Derretts Zweiteilung des Textes wird akzeptiert, und auch sonst bestätigt Cr.R. im großen und ganzen Derretts Ergebnisse; ihre Untersuchungen sind allerdings ausführlicher und von umfangreichen Literaturangaben flankiert. Es sei „possibile [...] che il *Commonitorium* sia stato tradotto nella cerchia dei Pelagiani facenti capo ad Aniano di Celada e a Giuliano di Eclano“ (53). Weitere Entstehungsmöglichkeiten seien etwa „gruppo [...] [di] Rufino di Aquileia“ (52) und „centro monastico di S. Vittore a Marsiglia“ (54). Die *Collatio*, „per lingua e per stile sicuramente databile alla fine del IV – inizi V s.“ (47), habe „moltissimi elementi“ (44) mit dem *Commonitorium* gemein und sei evtl. vor diesem entstanden (45, Anm. 111, und 56f., Anm. *). Die *Collatio*, die uns lediglich in der lateinischen Übersetzung erhalten ist – Cr.R. impliziert eine griechische Vorlage –, enthalte zahlreiche kynisch-stoische Topoi, die jedoch in vielen Teilen mit christlichen Ideen übereinstimmen: „E' comunque curioso notare come [...] scritti quali il *Commonitorium* e la *Collatio*, sostanziati di dottrine filosofiche tipiche dell'età classica, potessero trasformarsi con pochi ritocchi – proprio negli ambienti monastici cristiani più ostili alla cultura pagana – in uno strumento fecondo di propaganda dei nuovi principî“ (55f.). Es schließen sich vier Appendizes an: In Anhang 1 (57-64) wird Alexanders Verbindung zu den Inseln der Seligen untersucht. Anhang 2 (64-69) bietet „cenni sulla fortuna del *Commonitorium Palladii* dall' antichità al Rinascimento“. In Anhang 3 (70f.) folgt eine Synopse von Auszügen des *Commonitorium* nach der Bamberger Hs. und einem Darmstädter Exzerpt. Im 4. Anhang (72-79) wird eine annotierte Synopse des *Commonitorium* nach verschiedenen Hss. im Vergleich mit der Fassung der 'edizione Sistina' der Werke Ambrosius' von 1585 gegeben. – Die angekündigte kritische Edition nebst „un commento storico-letterario-geografico“ (21f.) des *Commonitorium* ist offenbar leider nie erschienen.]

Cracco Ruggini, Lellia 1988. „La lettera di Anna a Seneca nella Roma pagana e cristiana del IV secolo.“ In: *Augustinianum* 28: 301-325. [Cr.R. listet einige gemeinsame Motive auf, die sich in der *Epistula Annae* und der *Collatio* finden (304f. mit Anm. 8). Verfasser des Dedikationsepigramms

- zur *Collatio* sei sicherlich Alcuin (318 mit Anm. 33), nicht der Stadtpräfekt der Jahre 389-91, Rufius Albinus (317 mit Anm. 31 – *contra Liénard* [1941]).].
- Cracco Ruggini, Lellia 1993. „Conoscenze e utopie: i popoli dell’ Africa e dell’ Oriente.“ In: Momigliano, Arnaldo und Schiavone, Aldo (edd.). *Storia di Roma*. Band 3, Teil 1. Turin: Einaudi: 443-486. [Gewohnt profunde Arbeit von Cr.R. Die philosophischen griechischen Schriften über Alexander fanden im 4./5. Jh. „poi traduttori e lettori [...], subendo una facile cristianizzazione attraverso pochi ritocchi (pensiamo anche alla *Collatio Alexandri et Dindimi*)“ (485).]
vgl. auch Ruggini
- Dekkers, Eligius und Gaar, Aemilius 1995. *Clavis Patrum Latinorum*. Editio tertia aucta et emendata. Steenbrugge: Brepols (1951¹). [Die *Collatio* wird „saec. V-VI“ (61) datiert.]
- Derrett, J. Duncan M. 1960 a. „The history of ‘Palladius on the races of India and the Brahmans’.“ In: *C&M* 21: 64-99. [Die Hauptergebnisse dieser Arbeit liegen zusammengefaßt bei Derrett (1962 a): 21-23 vor. Hier wird darüber hinausgehend eine Geschichte der Editionen (64-69) gegeben und die Autorschaft Arrians für den zweiten Teil des Palladiustextes als „obvious“ (72) erklärt. Der Palladiusstraktat, „destined to have a great rôle in monasteries, eastern and western“ (78), sei in der ältesten uns erhaltenen Fassung (*Versio Ornatio*) nicht „earlier than c. 410“ (80). Die *Collatio*, für die ein „Greek original“ supponiert wird (80, Anm. 75), basiere letztlich auf Dandamis’ Versprechen, „to correspond with Alexander“ (82) und sei ein „counter-attack upon asceticism“ (83). Nach einer Auflistung der Palladius-Hss. inklusive Stemma (84-88) folgen ausführliche Textvergleiche (89-99).]
- Derrett, J. Duncan M. 1960 b. „Palladius: De vita bragmanorum narratio, *alias* Palladii de gentibus Indiae et bragmanibus commonitorii necnon Arriani opusculi versio ornatio.“ In: *C&M* 21: 100-135. [Nach einer *praefatio* folgt die Edition des Textes (108-135). D. hält Ambrosius als Übersetzer von *De moribus bragmanorum* evtl. für möglich, zumindest sei „the subject matter of the treatise [...] a good indication why the text was included in collections of his works“ (101).]
- Derrett, J. Duncan M. 1962 a. „The Theban scholasticus and Malabar in c. 355-60.“ In: *JAOS* 82: 21-31. [Im ersten Teil (21-23) dieses Aufsatzes gibt D. eine prägnante Zusammenfassung seiner bereits an anderem Orte (Derrett [1960a]) entwickelten Thesen: *περὶ τῶν ... Βραγγμάνων*, dessen Autor nicht Palladius sein könne, bestehe aus zwei Teilen, deren erster (Ps.-Call. III 7-10) hauptsächlich den Bericht eines thebanischen *scholasticus* verwerte. Dem zweiten Teile (Ps.-Call. III 11-16) liege eine „youthful composition of Arrian“ (22) zugrunde, die zunächst rhetorisiert und

epitomiert (*Excerpta Palladii*), dann von einem christlichen Bearbeiter erweitert (*Versio Ornator*) und schließlich nochmals erweitert und zugleich inhaltlich verderbt (*Versio Ornator et Interpolata*) wurde. Alle lateinischen Versionen, „wrongly attributed to St. Ambrose“ (23), stammen von der *Versio Ornator* ab. In einem zweiten Teil (23-26) folgert D. aus sprachlichen und historischen Indizien, daß der Bericht des *scholasticus* etwa 363 entstanden sei. Im dritten Teil (26-29) untersucht D. die Glaubwürdigkeit des vom *scholasticus* Mitgeteilten und fragt im vierten Teil (29f.) nach den Herrschaftsverhältnissen in Ceylon zu jener Zeit. In einer Anmerkung (23) teilt D. zudem einige Lesarten einer Moskauer Hs. als Ergänzung zu seiner Edition mit.]

- Derrett, J. Duncan M. 1962b. „Thomas More and Joseph the Indian.“ In: *JRAS* 1/2: 18-34. [Der Komposition der *Utopia* geht ein Treffen Morus' mit einem Portugiesen namens Hythlodæus in Antwerpen voraus: „Some of the details that Hythlodæus gave More are so remarkably clearly representative of India [...] that no doubt remains [...] but that genuine Indian ideas have found their way into that book“ (23). „*Utopia* is not, however, a description of India, and was never intended so to appear“ (22). Der portugiesische Indienbericht des Mönchs Joseph, 1507 ins Italienische übersetzt, war Morus in einer ein Jahr jüngeren lateinischen Version bekannt (Einzelheiten und Textauszüge: 27-34), die Morus' Protegé Grynaeus 1532 – nach einem Englandaufenthalt – in der Anthologie *Novus Orbis* wiederabdruckte. Auch vom Palladiustext, dessen *editio princeps* Grynaeus' Freund Camerarius 1569 veranstaltete, „More very probably saw a manuscript“ (32).]
- Döpp, Siegmund 1999. „Alexander in spätlateinischer Literatur.“ In: *GFA* 2: 193-216 (auch unter <<http://webdoc.sub.gwdg.de/edoc/p/gfa/2-99/doepp.pdf>> [01.08.2001]). [D. beleuchtet die Beurteilung Alexanders im *Commonitorium Palladii*, in einigen Viten und Panegyriken, bei Augustin, Orosius und Fulgentius. In einem einleitenden Teil wird ein gedrängter Überblick über einige der kleinen Alexandertraktate gegeben (194-198, *Collatio*: 196f.).]
- Follet, Simone 1989. „Arrien de Nicomédie.“ In: Goulet, Richard (ed.). *Dictionnaire des philosophes antiques*. Band 1. Paris: CNRS Éditions: 597-604. [Kurzer Überblick mit den wichtigsten Literaturangaben zur Frage, ob Arrian einen Teil, nämlich Ps.-Call. III 11-12 = II 1-11D, von περὶ τῶν ... Βραχυλόγων verfaßt habe (603f.).]
- Frassinetti, Paolo 1965. „Rezension von Cracco Ruggini (1965).“ In: *Le parole e le idee* 7: 266-267. [Kurze Inhaltsangabe von Cracco Rugginis Aufsatz. Daß die lateinische Übersetzung des *Commonitorium* aus einem monastischen Umfeld stamme, sei „un problema che meriterebbe una trattazione piú estesa e particolareggiata“.]

- Friedman, John Block 1982. *The monstrous races in medieval art and thought*. Cambridge (Mass.): Harvard UP. [F. behandelt im Kapitel 'Monstrous men as noble savages' die Stilisierung Indiens und der Brahmanen (163-171, 249-251). Abb. von Alexander und Dindimus (33) sowie Brahmanen in einer Höhle (13).]
- Göller, Karl Heinz 1989. „Alexander und Dindimus: West-östlicher Disput über Mensch und Welt.“ In: Erzgräber, Willi (ed.). *Kontinuität und Transformation der Antike im Mittelalter*. Sigmaringen: Thorbecke: 105-119. [Nach einer summarischen Stoffgeschichte untersucht G. ausgewählte Themenkreise der mittelenglischen *Alliterative romance of Alexander and Dindimus* und zieht hierfür die verschiedenen Fassungen der *Collatio* heran: 'Menschen- und Herrscherbild' (111f.), 'Natur des Menschen' (112-115), 'Gelehrsamkeit und Bildung' (115f.) und 'Geld und Gold' (117f.). Abschließend kündigt G. eine ausführliche Arbeit an, die die These enthalten werde, daß Thomas Morus' *Utopia*, die „erstaunliche Parallelen“ aufweist, „auch als Synthese der beiden schroff gegeneinandergestellten Thesen von *Alexander und Dindimus* gelesen werden kann“ (119).]
- Hahn, Thomas 1978. „The Indian tradition in western medieval intellectual history.“ In: *Viator* 9: 213-234. [Kenntnisreicher Überblick über die Beurteilung der Brahmanen von den frühen Kirchenschriftstellern bis zu John Gower mit kurzen Textbelegen und guten Literaturangaben. Kurzcharakterisierung der *Collatio* (219f.).]
- Hahn, Thomas 1980. „Notes on Ross's check-list of Alexander texts.“ In: *Scriptorium* 34: 275-278. [Korrekturen und Ergänzungen zu Ross (1956).]
- Hansen, Günther Christian 1965 a. „Alexander und die Brahmanen.“ In: *Klio* 43/45: 351-380. [Grundlegender Aufsatz, der die verschiedenen Texte zum Thema beleuchtet. Ausgehend vom Kynikerpapyrus P.Genev.inv. 271 (Paraphrase [352-354], Anm. zum Text [354-355]), der „die Berichte des Onesikritos und des Megasthenes [...] in recht oberflächlicher Manier [...] zusammengearbeitet und mit populärphilosophischem Material angereichert“ (361) habe, wird die gesamte historisch-philosophische Brahmanentradition aufgerollt. Arrian könne aufgrund der „Häufung schriftstellerischer Sünden“ (365) nichts mit *περὶ τῶν ... Βραγμάων* zu tun haben, dessen zweiten Teil (= IID) H. als christliche Bearbeitung des Papyrus ansieht und eingehender untersucht (361-372 [367-370: Textüberlieferung und -kritik]). Die *Collatio* schließlich sei mitnichten ein bloßer rhetorischer *lusus ingenii*, sondern trete vielmehr einer weltfeindlichen Askese entgegen. H. stellt einige Parallelen zu Palladius sowie zum Alexanderroman zusammen, denn „die ganze Erfindung der *Collatio* setzt deutlich P[alladius] voraus“ (373). Daß die *Collatio* ein lateinisches Originalwerk sein könne, wird beiläufig – unter Berufung

- auf Morelli (1920) – erwogen (ebd.). Die Erwähnung der Logostheologie in der *Collatio* (179,1ff. K [= 267,34ff. P / 44,7ff. St]) sei wohl „die christianisierte Form eines [sc. gnostischen] Gedankens, der aus derselben Quelle wie die [...] Sätze Hippolyts [sc. *Haer.* 1,24] entnommen sein kann“ (372). Abschließend widmet sich H. dem ersten Teil (= I D) des Palladiustextes (374-380), für den er Palladius' Autorschaft – wie Derrett – entschieden verneint: „Denkbar wäre es [...], daß ein Unbekannter zur Ergänzung der *Historia Lausiaca* die Brahmanenschrift zusammenstellte“ (376).]
- Hansen, Günther Christian 1965 b. „Ein unechtes Ktesiasfragment (FGrHist 688 F 63).“ In: *Helikon* 5: 159-162. [Das Fragment, überliefert bei Lydos *περὶ μνηῶν* 4,14, sei aus Palladius' *περὶ τῶν ... Βραγμόνων* ausgeschrieben. Somit ergebe sich auch ein *terminus ante quem* für Palladius.]
- Hauber, A. 1909. „Tomtom (Tintim) = Δόνδαμις = Dindymus?“ In: *ZDMG* 63: 457-472. [Etymologie des Namens (467-469); vgl. Skeat (1878).]
- Hilka, Alfons (ed.) 1976. *Historia Alexandri Magni (Historia de preliis) Rezension J² (Orosius-Rezension)*. Erster Teil [Kap. 1-76]. Zum Druck besorgt durch Hermann-Josef Bergmeister. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 79).
- Hilka, Alfons (ed.) 1977. *Historia Alexandri Magni (Historia de preliis) Rezension J² (Orosius-Rezension)*. Zweiter Teil [Kap. 77-130]. Zum Druck besorgt durch Rüdiger Grossmann. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 89). [Text der *Collatio* III (72-111).]
- Hilka, Alfons & Steffens, Karl (edd.) 1979. *Historia Alexandri Magni (Historia de preliis) Rezension J¹*. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 107). [Text der *Collatio* III (176-207).]
- Karttunen, Klaus 1987. „The country of fabulous beasts and naked philosophers. India in classical and medieval literature.“ In: *Arctos* 21: 43-52. [In den Schilderungen Indiens überwiege das Phantastische. In der *Collatio* „Alexander is apparently serving anti-monastic propaganda“ (50).]
- Kirsch, Wolfgang 1975. „Das Reich des Dindimus. Eine antike Utopie im Mittelalter.“ In: *WZ Halle* 24.3: 71-75. [Nach einer kurzen Einleitung folgt eine deutende Paraphrase der *Collatio* III (72f.). In der dort dargestellten Utopie des Dindimus-Reiches werde „trotz berechtigter Kritik an den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen keinerlei positives Gesellschaftsideal geschaffen“ (73), das „dem Denken und Fühlen irgendeiner Klasse entsprochen hätte[]“ (74). Nicht zuletzt deswegen sei diese Utopie in den volkssprachlichen Fassungen oft stark gekürzt worden und in der Renaissance mit dem Alexanderroman untergegangen (73).]

- Kirsch, Wolfgang 1984. *Historie von Alexander dem Großen. Aus dem Mittellateinischen*. Übersetzung, Nachwort und Anmerkungen von Kirsch. Leipzig: Reclam. Vierte [überarb.] Auflage (1975¹). [Übersetzung der *Collatio* III (89-101); Anmerkungen (166-168).]
- Klotz, Alfred 1920. „Rezension von Makowsky (1919).“ In: *BPhW* 40: 1153-1155. [K. ist der Ansicht, daß *Collatio* I und II keine unabhängigen Fassungen desselben griechischen Originals sind, sondern „daß beide auf eine lateinische Bearbeitung zurückgehen“ (1153f.). Die Klauseln legen eine Datierung ins späte 4. Jh. nahe und seien an einigen Stellen für die Textkritik bedeutsam. Makowskys Vermutung, daß „das griechische Original von einem christlichen Rhetor, etwa aus der Schule von Gaza, herrühre“ (1155), ist für K. haltlos.]
- Konstan, David 1998. „The *Alexander Romance*: The cunning of the open text.“ In: *Lexis* 16: 123-138. [Anders als etwa Apuleius, der in den *Metamorphosen* verschiedene Quellen zu einer kohärenten Erzählung geformt hat, weist der Alexanderroman „different forms or styles of narration“ (125) in einer „segmentary composition, which may accrue or lose elements without damage to its structure“ (126), auf. Infolge dieser für *open texts* charakteristischen Kompositionsweise, „incompatible with authorial control“ (127), erfolge ihre Überlieferung i.d.R. anonym oder unter Pseudonym. Diese seine Hauptthese illustriert K. neben dem Alexanderroman an der *Historia Apollonii* und dem Äsoproman. Im Alexanderroman gehe es nicht primär um Moral, Tugenden oder einen eigentlichen *plot*, sondern um „Alexander’s canny wit“, sein „verbal jiu jitsu“ (129), wie K. an Beispielen ausführt (128ff.). Abschließend wird eine interessante Parallele zum *Neuen Testament* gezogen, das bis zu seiner endgültigen Fixierung ebenfalls als *open text* existiert habe und neben einer biographischen Erzählung Briefsammlungen enthält (138).]
- Kraemer, August 1937. „Rezension von Axelson (1935/36).“ In: *BPhW* 57: 632-638. [Stellungnahme zu zwei Konjekturen Axelsons (634): 174,15 (*recte*: 16)K (= 265,2P / 34,3St) und 177,20K (= 267,5P / 42,2St).]
- Kratz, Dennis M. 1991. *The romances of Alexander*. New York/London: Garland (Garland Library of Medieval Literature B 64). [Englische Übersetzung der *Historia de preliis* J¹ (1-82), der Zusätze der J²- und J³-Rezensionen (83-106), der *Epistola* (107-126), des *Iter ad Paradisum* (127-134) und des Leotextes (135-188). In der Einleitung wird ein guter Überblick über den griechischen Alexanderroman (XI-XVI) und die lateinischen Texte (XVII-XXXVI) gegeben.]
- Kübler, Bernhard (ed.) 1888. *Juli Valeri Alexandri Polemi res gestae Alexandri Macedonis translatae ex Aesopo Graeco. Accedunt collatio Alexandri cum Dindimo [...] et epistola Alexandri ad Aristotelem [...]*. Recensuit Kübler. Leipzig: Teubner. [Text der *Collatio* auf Seiten 169-189. Wiederabdruck (mit

- Druckfehlern) in: *PL Suppl.* 1 (1958): 679-690. Eine zu ihrer Zeit verdienstvolle Edition, die im Gegensatz zu ihren beiden Vorgängerinnen mehr als eine Hs. zur Textkonstitution verwertete. Aufgrund der heutigen Hss.-Kenntnisse allerdings nicht mehr befriedigend. Im der *Collatio* gewidmeten Teil der Praefatio (XXVI-XXVIII) führt K. lediglich die Hss. und das Epigramm Alkuins an, „unde si nihil aliud, hoc certe apparet [...] collationem ante saeculum nonum scriptam esse“ (XXVIII).]
- Kübler, Bernhard (ed.) 1891. „Commonitorium Palladii – Briefwechsel zwischen Alexander dem Grossen und Dindimus, dem König der Brahmanen – Brief Alexanders des Grossen an Aristoteles über die Wunder Indiens. Nach der Bamberger Handschrift E. III. 14 zum erstenmal herausgegeben.“ In: *RomForsch* 6: 203-237. [Der Edition der Texte schickt K. einführende Bemerkungen zur *Historia de preliis* und zu Ps.-Callisthenes voraus. *Collatio* II sei „durchaus unabhängig [...] von de[r] [...] älteren Version“ (206) und wie diese direkt aus dem Griechischen übersetzt. Damit „erklären sich auch die zahlreichen Gräcismen, welche in der älteren lateinischen Version der *Collatio* [...] enthalten sind“ (ebd.). Es folgen Anmerkungen zu lexikalischen Besonderheiten der Texte im Bambergensis (208-210).]
- Kurfess, Alfons 1940. „Zur *Collatio Alexandri et Dindimi*.“ In: *Mnemosyne* tert. ser. 9: 138-152. [Anhand eines Vergleiches von zwei längeren Auszügen aus *Collatio* I und II stellt K. den rhetorischen Schmuck der älteren Fassung heraus, der an Minucius Felix erinnere, „an dem der Verfasser seinen Stil geübt zu haben scheint“ (141). Dann setzt sich K. direkt mit Liénard (1936) auseinander und spricht den von diesem angeführten Parallelstellen ihren Vorbildcharakter ab: Es seien alles nur „entfernte äusserliche Parallelen“ (151). Bei der *Collatio*, deren Verfasser K. für christlich hält (145), handele es sich „ursprünglich um ein Zwiegespräch“; die *Collatio* scheint ihm „kein selbständiges Schriftstück zu sein, [...] sondern ein Excerpt aus einer lateinischen Bearbeitung des Alexanderromans“ (150, Anm. 14).]
- Kurfess, Alfons 1949. „Palladios 5.“ In: *RE* 18,3: 203-207. [Übersicht über die Textgeschichte von Palladius' *περὶ τῶν ... Βραγμῶνων* und dessen lateinische Übersetzungen. „Die *Collatio* I [...] ist meines Erachtens Original-latein, nicht aus dem Griechischen übersetzt, etwa aus dem 4. Jhdt.“ (206).]
- Liénard, Edmond 1936. „La *collatio Alexandri et Dindimi*.“ In: *RBPhH* 15: 819-838 (*recte*: 819-821, 822¹-822¹¹, 823-838). [Grundlegender Aufsatz zur *Collatio*. Nach kurzer Einleitung und Inhaltsangabe der *Collatio* (819-822²) weist L. auf motivische Ähnlichkeiten zu Tertullians *Apologeticum* und weitere Schriften des Kirchenvaters (822^{4f.}) sowie auf Parallelen zu Vergil, Ovid und Seneca (822⁵-822⁷) hin. Nach einer eingehenden

- deren Untersuchung des Inhaltes (822⁷-824) kommt L. zu dem Schluß, „que la *Collatio* [...] est en réalité une réfutation de l'ascétisme des premiers moines en même temps qu'une apologie du christianisme à la manière de Tertullien“ (824). Es folgt eine eingehende Analyse der Zeitumstände (824-830), des Wortschatzes (830f.), der Syntax (832) und der Klauseln (834-836). Ein Satz aus der *Collatio* ist für die Textkritik von *Symm. epist.* 1,37,1 bedeutsam (833). Aufgrund der Nähe der *Collatio* zu den *Epistulae Pauli ad Senecam* schließlich hält L. beide für das Werk ein und desselben Autors, entstanden zwischen 383 und 392 (838). Eine direkte griechische 'Vorlage' hält L. für unwahrscheinlich (822²).]
- Liénard, Edmond 1941. „Alcuin et les *epistolae Senecae et Pauli*.“ In: *RBPhH* 20: 589-598. [L. bekräftigt seine Theorie, daß *Collatio* und *Epistulae Pauli ad Senecam* vom selben Verfasser stammen: Das beiden Texten vorangestellte und gemeinhin Alcuin zugesprochene Dedikationsepigramm stamme vermutlich von Albinus, dem Präfekten der Jahre 389/90.]
- Lobeck, Christian August 1829. *Aglaophamus sive de theologiae mysticae Graecorum causis libri tres*. Königsberg: Bornträger (Nachdrucke). [Im Kapitel 'De macrocosmo et microcosmo' (908-947) wird bei der Diskussion einer Fulgentius-Stelle (Fulg. mit. 3,7 [70,23ff. Helm]) auch die *Collatio* kurz erwähnt (927).]
- Magoun, Francis Peabody 1929. *The geste of king Alexander of Macedon. Two middle-English alliterative fragments. 'Alexander A' and 'Alexander B'*. Edited [...] with introduction, notes, appendices, and index. Cambridge (Mass.): Harvard UP. [Paralleledition von *Alexander A* und Orosius (121-170) sowie *Alexander B* und *Historia de preliis J²*, nach der Hs. München, clm 824, (171-216). M. bespricht in der Einleitung ausführlich „The Pseudo-Callisthenes Tradition of the Alexander Legend“ (bes. 22-52) und gibt reiche Literaturangaben. Zur *Collatio* (46f.) heißt es: „The *Collatio* exists in three forms, based ultimately upon the (same?) lost Latin original, in turn a translation of a lost Greek original“ (46).]
- Makowsky, Julius 1919. *De Collatione Alexandri Magni et Dindimi*. Vratislaviae apud Fleischmann (Diss. phil. Breslau). [Zusammen mit Morellis (1920) Abhandlung erste wichtige ausführlichere Arbeit zur *Collatio* nach Erscheinen von Küblers (1888) Edition und Beckers (1889) Programmschrift. Zunächst stellt M. die *interpretatio Graeca* des Brahmanenstoffes durch die Alexanderhistoriker heraus (7-12). Bezüglich *Collatio* I und II heißt es: „perspicuum fit utramque ex eodem Graeco textu in Latinum versam esse“ (12). „Coll. II auctor amplius, ut ita dicam, christiano coloris studet“ (13). M. untersucht dann (14-16) die Klauseln der *Collatio* und handelt anschließend ausführlich „de philosophorum sententiis ab epistularum auctore allatis“ (16-34): Hauptsächlich kynisches Gedankengut finde man, darüber hinaus auch „Epicureorum et Scepticorum

sententias [...] cum Stoicorum [...] mixtas“ (35). Etliche Stellen deuten schließlich auf einen christlichen Verfasser hin, so daß der Autor der ursprünglichen *Collatio* „fuisse Christianum, qui lingua Graeca usus est [...] Fortasse e schola Gazensi ortus est, quae saeculis VI/VII maxime floruit“ (36). In einem Anhang (37-44) bringt M. noch Kollationen von vier Hss., die zwar ‘nur’ von Küblers (1888) Edition abweichende Lesarten anführen, aber für die Textkritik der *Collatio* auch heute noch von Wert sind.]

- Malaspina, Elena 1981/82. „Mitizzazione e demitizzazione dei sapienti indiani nel mondo greco-romano.“ In: *RomBarb* 6: 189-234. [Profunde Studie mit abundanten Literaturangaben, die die Nachrichten über indische Weise bis zur Spätantike aufarbeitet. U.a. Auflistung der typischen Topoi-Klassen zu Klima und Bevölkerung Indiens (204-209).]
- Martin, Victor 1959. „Un recueil de diatribes cyniques. Pap. Genev. inv. 271.“ In: *MH* 16: 77-115. [*Editio princeps* des sog. Kynikerpapyrus aus dem 2. Jh., der in acht Kolumnen (83-95) von je ca. 5 cm Breite und 52-57 Zeilen Länge eine Vorstufe von Teilen des Palladiustextes (Ps.-Call. III 14-16 = II 22-56 D) enthält. Die Kolumnen 9-15 (96-111) enthalten den siebten Brief Ps.-Heraklits. „La similitude des thèmes dans les deux ouvrages est évidente. [...] Les sophistications d’une civilisation corrompue sont condamnées et doivent être éliminées par un retour radical à la nature, notamment sous la forme du végétarisme, du nudisme et de l’imitation des animaux“ (81). Die Einleitung (77-82) ist allgemein gehalten, ein *index verborum* (111-115) schließt die Ausgabe ab. – Ergänzungen bei Willis/Maresch (1988).]
- Martini, Georg Heinrich 1770. „Animadversiones criticae in praecedentes epistolas.“ In: *PL* 101: 1375^D-1383/4^B. [An den Wiederabdruck der Regensburger Ausgabe (*PL* 101: 1366-1375) ist dieser Brief des Gymnasialdirektors M. an Froben angehängt, worin er mit einer für heutiges Verständnis rührenden Naivität ausführlich nachweist, daß Alexander und Dindimus nicht die wahren Verfasser der *Collatio*-Briefe sein können: Erstens werde die *Collatio* von keinem antiken Alexanderautor erwähnt (1377), zweitens seien weder Alexander noch Dindimus des Lateinischen mächtig gewesen und falls doch, passe der Sprachstil keinesfalls in die Zeit um 325 v.Chr. (1378). Zudem finden sich in der *Collatio* zahlreiche ‘Anachronismen’ und typisch römische Wesenszüge, aus denen erhelle, „quam rerum ignarus quamque stupidus fuerit homo, qui epistolas [...] commentus, Alexandro Dindymoque [...] attribuere potuit“ (1382). Einige offensichtliche Bibelzitate legen „impostorem aliquem recentiore“ (ebd.) als Autor nahe, „qui nec castus est, nec elegans nec aequabilis, sed modo humilis et frigidus, modo poetico similis et turgidus, qui artificium aliquod sophisticum

sapit, variisque argutiis, quas vulgo dicunt, et antithesibus, verborum ingenique lusibus saepe ineptis refertus, turpissimis soloecismis et barbarismis plane redundat“ (ebd.). Nach Aufzählung mehrerer dieser ‘Normverstöße’ heißt es noch: „Quam absurda etiam, quamque frigida et jejuna sit, quae prima Dindymi epistola continetur apostrophe ad divitias, dici non potest“ (1383), und M. zieht folgendes Fazit: „Nimirum [...] hasce epistolas esse haud dubie spurias atque commentitias, nec earum lector ullus istis se decipi patiatur“ (ebd.).]

Merkelbach, Reinhold 1977. *Die Quellen des griechischen Alexanderromans*. Zweite, neubearb. Aufl. unter Mitwirkung von Jürgen Trumpf. München: Beck (Zetemata 9) [1954¹]. [Grundlegendes Werk, das ausführlich die Quellen und die Überlieferung aufarbeitet (11-107), eine Analyse des Romanes gibt (108-155) und in Exkursen und Anhängen (156ff.) kleinere Texte ediert, emendiert und analysiert. Stemma der Hss./Rezensionen (211) und schematische Übersicht über die Abhängigkeiten der verschiedenen Quellen und Schriften (226).]

Meyer, Lucienne 1933. *Les légendes des matières de Rome, de France et de Bretagne dans le ‘Pantheon’ de Godefroi de Viterbe*. Paris: de Boccard (Diss. phil. Fribourg). [Gottfried habe ziemlich frei Material aus *Collatio* III in anderer Reihenfolge neu komponiert. In einem sechsten Brief gibt Gottfried, der insgesamt „une tendance plus christianisante“ verfolge, Dindimus das letzte Wort (82-97).]

Morelli, Camillo 1920. „Sulle tracce del romanzo e della novella.“ In: *SIFC* n.s. 1: 25-100. [Zusammen mit Makowskys (1919) Dissertation erste wichtige ausführlichere Arbeit zur *Collatio* nach Erscheinen von Küblers (1888) Edition und Beckers (1889) Programmschrift. Der hier interessierende erste Teil dieser gattungsgeschichtlichen Untersuchung befaßt sich mit Alexander und Dandamis (25-75, speziell zur *Collatio*: 51-75), der zweite mit der *Aegritudo Perdicae* (75-100). Zunächst beleuchtet M. die Darstellungsweise der Informationen über die Brahmanen, speziell Calanus und Dandamis, bei den Alexanderhistorikern (25-35) und macht auf philosophische, d.h. kynische, pythagoreische, platonische und stoische Motive aufmerksam (36-40), die dann an der Dandamis-Episode des Ps.-Callisthenes konkretisiert werden (40-50); für das pythagoreische Gedankengut zieht M. vor allem Ov. met. 15 heran (44-47). Kurz werden dann noch christlich-indische/buddhistische Parallelen angesprochen (47-50). Im anschließenden Vergleich von *Collatio* I und II weist M. die Abhängigkeit dieser von jener nach und widerspricht somit der These von einer je unabhängigen Übersetzung ein und desselben griechischen Originals (51-57), dessen Existenz überhaupt in Frage gestellt wird (61), da *Collatio* I zahlreiche mehr oder minder direkte Entlehnungen aus römischen Dichtern, vor allem Vergil und Ovid,

- enthält (58-61). In einer langen Fußnote (62-64) erhellt M. sodann lexikalische, syntaktische und stilistische Eigenheiten der *Collatio* I, um dann einerseits auf Motive einzugehen, die sich in der *Collatio* und bei Palladius finden (66-68), andererseits besonders auf solche, „che furono singorlamente cari ai polemisti cristiani“ (69). Diese werden mit zahlreichen Stellenangaben belegt (69-75), bevor M. zu dem Schluß kommt, daß die *Collatio* „una retorica esaltazione del cristianismo, un velato attacco alle esagerazioni dell’ascetismo monastico“ sei (74). Stilistische und klauseltechnische Kriterien legen eine Datierung ins späte 4. Jh. nahe (64, 75).]
- Muckensturm, Claire 1993. „Les gymnosophistes étaient-ils des cyniques modèles?“ In: Goulet, Richard und Goulet-Cazé, Marie-Odile (edd.). *Le cynisme ancien et ses prolongements*. Paris: Presses universitaires de France: 225-239. [M. vergleicht Kyniker und Gymnosophisten: Onesikritos habe durch seine *interpretatio Graeca* die indischen Weisen zu Modell-Kynikern gemacht. Neben anderen Texten habe auch die *Collatio* kynische Ursprünge (228).]
- Muckensturm, Claire 1994. „Dandamis (ou Mandamis).“ In: Goulet, Richard (ed.). *Dictionnaire des philosophes antiques*. Band 2. Paris: CNRS Éditions: 610-612. [Kurze, aber gute Übersicht über ‘Leben und Werk’ von Dindimus mit Auflistung der wichtigsten Literatur.]
- Oliver Segura, Juan Pedro 1990. „Los gimnosofistas Indios como modelos del sabio asceta para cínicos y cristianos.“ In: *Antig. crist.* 7: 53-62. [Nach kurzem Abriß der Nachrichten der Alexanderhistoriker über die Brahmanen behandelt O. den Genfer Papyrus, der eine enkratitische Doktrin einer gnostischen Sekte enthalte, und seine ‘Einarbeitung’ in spätere Texte. Die *Collatio* richte sich gegen „los extremismos de algunos monjes y anacoretas“ (60).]
- Oliver Segura, Juan Pedro 1991. „Diálogo del rey Alejandro con el brahmán Dándamis (PGen. 271).“ In: Gascó, Fernando und Alvar, Jaime (edd.). *Heterodoxos, reformadores y marginados en la antigüedad clásica*. Sevilla: Publicaciones de la Universidad: 107-136. [Einleitung (106-117), Text (126-136) und annotierte Übersetzung (117-125) des Papyrus. Der Autor der *Collatio* identifiziere sich unausgesprochen „con los primeros monjes del monacato cristiano“ (110).]
- Parker, Grant Richard 1999. *Luxury and austerity. India in the Roman imperial imagination*. Diss. Princeton. [Diese Dissertation (Referenten: E. Fantham und A.T. Grafton) ist Verf. nur durch die Zusammenfassung und das Inhaltsverzeichnis unter <<http://wwwlib.umi.com/dissertations/fullcit/9928479>> [10.12.2000] bekannt. Kapitel 5 (284-364) steht unter der Überschrift ‘Silvicolae et exules vitae: the distant holiness of brahmins and gymnosophists’.]

- Pekáry, Tamás 1956. „A ‘Collatio Alexandri Magni et Dindimi’ keletkezéséhez.“ In: *Antik tanulmányok – Studia antiqua* 3: 105-116 [Dieser ungarische Aufsatz ist Verf. nur bekannt durch die deutsche Zusammenfassung in *Bibliotheca Classica Orientalis* 4 (1959): 248f. Für P. ist die *Collatio* „ein philosophischer Angriff auf das Christentum“, entstanden in der Zeit des Gallienus (253-268), da einige Anspielungen im Text auf „politische und allgemeine Verhältnisse“ in jener Zeit hindeuten. – Cracco Ruggini (1988): 319, Anm. 34, hält P.s These für nicht überzeugend.]
- Pfister, Friedrich (ed.) 1910. *Kleine Texte zum Alexanderroman*. Nach der Bamberger Hs. herausgegeben. Heidelberg: Winter (Sammlung vulgärlat. Texte 4). [Text der *Collatio* II (10-20) – am Rande des Textes die korrespondierenden Seitenzahlen der Küblerschen Edition von *Collatio* I – sowie Informationen zur Alexandertradition und zur Bamberger Hs. (V-XII).]
- Pfister, Friedrich (ed.) 1913. *Der Alexanderroman des Archipresbyters Leo*. Untersucht und herausgegeben. Heidelberg: Winter (Sammlung mittellateinischer Texte 6). [Die Einleitung (S. 1-40) ist als Pfisters Habilitationsschrift unter dem Titel *Untersuchungen zum Alexanderroman des Archipresbyters Leo* 1912 auch *separatim* erschienen und enthält alle wesentlichen Informationen zum Leotext und zur *Historia de preliis* sowie deren Nachwirken.]
- Pfister, Friedrich 1914. „De codicibus ‘Vitae Alexandri Magni’ vel ‘Historiae’ quae dicitur ‘de preliis’.“ In: *RFIC* 42: 104-113. [Ergänzungen zu Pfister (1913).]
- Pfister, Friedrich 1921. „Die Brahmanen in der Alexandersage.“ In: *BPhW* 41: 569-75. [Pf. widerspricht hier der vormals üblichen Ansicht, daß *Collatio* I und II unabhängig voneinander auf dasselbe griechische Original zurückgehen (570). Ob die *Collatio* „überhaupt jemals in griechischer Form“ vorgelegen habe, „ist zweifelhaft“ (571). Pf. hält christliche Einflüsse für kaum möglich und macht dies einerseits an *Collatio* 172, 2ff. K (= 263,23f. Pr / 26,13 St) fest, andererseits an der Tatsache, daß ein christlicher Autor der lebensbejahenden Weltanschauung keinen so guten Anwalt wie den Alexander der *Collatio* gegen das Ideal der Weltflucht gegeben hätte (570f.). Der Rest des Aufsatzes untersucht die einzelnen Bestandteile des Palladiustextes: Es wird die oben, Fußnote 8, vorgestellte Dreiteilung plausibel gemacht.]
- Pfister, Friedrich 1960. „Eine neue Handschrift des Alexanderromans des Archipresbyters Leo.“ In: *C&M* 21: 204-211. [Beurteilung des Neufundes von Ross (1959).]
- Pfister, Friedrich 1976 a. *Kleine Schriften zum Alexanderroman*. In Verbindung mit [...] bearbeitet von Reinhold Merkelbach. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 61). [Enthält 24 Aufsätze Pfisters, die von Mer-

kelbach und anderen redaktionell überarbeitet und bibliographisch ergänzt wurden.]

Pfister, Friedrich 1976 b. „Das Nachleben der Überlieferung von Alexander und den Brahmanen.“ In: Pfister (1976 a): 53-79 (zuerst in: *Hermes* 76 [1941]: 143-169). [Grundlegender Aufsatz, der eine klare Einführung in die Problematik des Alexanderromanes bietet: Beginn der wissenschaftlichen Erforschung im 17. Jh. (20f.); die griechischen (22), lateinischen (23f.) und orientalischen (24f.) Versionen nebst wichtigster Literatur; *Epistola*, Palladius, *Epitoma* (26-29); Stammbaum (30); Plausibilitätsprüfung für zwölf vermeintliche Verfasser des Alexanderromanes (31-34). Der zweite Teil der Abhandlung (35-52) untersucht die ägyptischen Ursprungssagen am Anfang des Romanes.]

Pfister, Friedrich 1976 c. „Studien zum Alexanderroman.“ In: Pfister (1976 a): 17-52 (zuerst in: *WüJb* 1 [1946]: 29-66). [Fundamentale Abhandlung, die das Thema 'Alexander und die Brahmanen' umfassend und konzis behandelt. Ausgehend von den drei ältesten Zeugnissen, Onesikritos (FGH 134 F 9), Megasthenes (FGH 715 F 34) und dem Berliner Papyrus (Pap.Berol. 13044 = FGH 153 F 9), verfolgt Pf. die diversen Traditionslinien durch ihre verschiedenen Entwicklungsstadien sowie ihre interdependenten Referenzen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Palladius – Pf. hält Arrian als Autor von Ps.-Call. III 11f. immerhin für möglich (62) – bzw. Ps.-Ambrosius, der im 5./6. Jh. entstanden sein soll (62), und den verschiedenen Rezensionen der *Collatio*, für die die Existenz einer griechischen Quelle angedeutet wird (59). Auf eine präzise Erfassung der Unterschiede von *Collatio* I, II und III (60-65) folgt ein Überblick über das Nachleben der *Collatio* (66-77): Ihre Spuren finden sich in englischer und irischer Literatur (66f.), im *Liber floridus* (68), im Pariser Alexander (68-70; vgl. Schnell [1989]), bei Gottfried von Viterbo (70-72; vgl. Meyer [1933]), Johannes von Salesbury (73), Vinzenz von Beauvais und John Mandeville (73-75), Jakob von Vitry (75f.: „Die Wiedergabe des Textes ist so wortgetreu, daß bei einer Neuausgabe der *Collatio* der Text des Jacobus wohl einzusehen ist.“), Thomas von Cantimpré (76f.) und Sebastian Münster (77). In Renaissance und Humanismus komme „allmählich die Geschichte des Alexanderromans im Abendland zum Abschluß, und bald darauf setzt, wenn zunächst auch nur zögernd und oft mit ausgesprochener Geringschätzung, die *wissenschaftliche* Beschäftigung mit diesem Literaturprodukt ein.“ (78). Abgerundet wird die Darstellung durch einen Stammbaum, der die Verhältnisse der Texte zueinander grafisch veranschaulicht (79).]

Pfister, Friedrich 1978. *Der Alexanderroman. Mit einer Auswahl aus den verwandten Texten*. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 92). [Übersetzung

- zahlreicher Texte um Alexander den Großen, darunter Ps.-Call. α (1-76) und Palladius (112-129).]
- Photiadès, Pénelope 1959. „Les diatribes cyniques du papyrus de Genève 271, leurs traductions et élaborations successives.“ In: *MH* 16: 116-139. [Ph. untersucht die ‘Entwicklungsstadien’ des Papyrus. Ps.-Ambrosius sei verfaßt worden von Ambrosiaster, der wiederum D. Hilarianus Hilarius sei (130-132; vgl. dazu Cracco Ruggini [1965]: 51f., Anm. 127). Sich auf Kurfess (1940) berufend [völlig unberechtigt, *Anm. d. Verf.*], hält Ph. die *Collatio* I für ein Werk Hieronymus’ (134f.) und schließt eine Paraphrase sowie eine recht oberflächliche Untersuchung der Entwicklung von *Collatio* I zu *Collatio* II und III an, in der auch einige Parallelen zum Papyrus und zu Palladius/Ps.-Ambrosius gezogen werden (135f.). – Ph.s Untersuchung wird generell – unter anderen von Hansen (1965 a), der sie als „völlig mißglückt“ (352) bezeichnet – sowie in vielen einzelnen Punkten von Cracco Ruggini (1965): *passim* kritisiert.]
- Pritchard, Telfryn 1992. *The history of Alexander’s battles* (*Historia de preliis – the 1st version*). Translated with introduction and notes. Toronto: Pontifical Inst. of Mediaeval Studies (*Mediaeval Sources in Translations* 34). [Nützliche Anmerkungen zu *Collatio* III (158-166). *Collatio* I „is probably from a Greek version of the late fourth or early fifth century“ und „deprecates the monastic ideal“ (162).]
- Pritchard, Telfryn 1993 a. „Alexander and the brahmans in National Library of Wales, NLW ms 11611 C.“ In: *Journal of the NLW* 28: 97-106. [Nach einer Beschreibung der Hs. (97-99) wird deren Bedeutung für *De moribus Bragmanorum* dargelegt, woran sich eine Inhaltsangabe dieser Schrift anschließt. Zur Autorschaft sagt Pr.: „It is certainly not impossible for St Ambrose to have been the translator“ (101). Die *Collatio* wird lediglich erwähnt (98).]
- Pritchard, Telfryn (ed.) 1993 b. „The ‘Ambrose’ text of Alexander and the brahmans.“ In: *C&M* 44: 109-139. [Nach einer Einleitung (109-114), in der allerdings weder Yankowski (1962) noch Cracco Ruggini (1965) genannt werden, folgt eine auf vier Hss. gestützte Edition des Ambrosiustextes (115-132), gefolgt vom krit. Apparat (132-139). Pr. schließt die Verfasserschaft des Kirchenvaters weder explizit aus noch erkennt er sie an (110f.). Die im Bambergensis überlieferte Fassung des *Commonitorium* „smacks of an independent translation“ des Palladiustextes (111f.).]
- Pritchard, Telfryn (ed.) 1995. „The *Collatio Alexandri et Dindimi*: A Revised Text.“ In: *C&M* 46: 255-283. [Jüngste Edition der *Collatio*, auf immerhin neun Hss. beruhend (262-273), mit kritischem Apparat (274-283). In der Einleitung (255-261) wird die bisherige Forschung skizziert und die *Collatio* in der Alexanderliteratur verortet. „The *Collatio* presupposes the prior existence of Pseudo-Arrian [i.e. Palladius], for it recalls several of

- the ideas found in that work“, und ihre Entstehungszeit sei „probably late fourth or early fifth century“ (256). Ferner lege der Partizipialgebrauch des Autors es nahe, daß „a Greek original did exist“ (257). Pr.s Text fußt „generally, but not *ultra sensum*“ (260) auf den Hss. Paris, BN lat. 6365, und Aberystwyth, NLW 11611C (vgl. Pritchard [1993a]), die laut P. eine Familie der breiten Überlieferung bilden.]
- Reinmuth, Oscar William 1941. „A new text of the correspondence of Alexander with Dindimus and Aristotle.“ In: *TAPhA* 72: XLI. [R. kündigt eine neue kritische Edition mit „important new readings“ von *Collatio* und *Epistola* nach der Hs. Huntington 627 an, die in der Einleitung u.a. „the general question concerning the transmission of the Latin text“ enthalten solle. Die Ausgabe ist offensichtlich nie erschienen. Zum Verbleib von R.s Manuskript konnten weder die Huntington Library noch R.s ehemalige Universitäten positive Auskünfte erteilen.]
- Ross, David John Athole 1956. „A check-list of mss. of three Alexander texts.“ In: *Scriptorium* 10: 127-132. [Erste umfangreichere detaillierte Auflistung derjenigen Hss., die die *Collatio* I, die *Epistola* und die *Epitoma* enthalten.]
- Ross, David John Athole 1959. „A new manuscript of Archipriest Leo of Naples: *Nativitas et victoria Alexandri Magni*.“ In: *C&M* 20: 98-158. [Fund einer zweiten Hs., die Teile des Leo-Textes (vgl. Pfister [1913]) enthält; Einleitung und Edition.]
- Ross, David John Athole 1971. *Illustrated medieval Alexander-books in Germany and the Netherlands. A study in comparative iconography*. Cambridge: Modern Hum. Research Ass. [Nach einer Einleitung zu den Texten und ihren Quellen folgt eine Beschreibung der illuminierten Hss. und ihrer Abhängigkeitsverhältnisse. Zur *Collatio* vgl. v.a. die Abb. 57, 198, 199, 229, 230, 258, 259, 398.]
- Ross, David John Athole 1988. *Alexander historiatus. A guide to medieval illustrated Alexander literature*. Frankfurt: Athenäum. 2. [überarbeitete und ergänzte] Auflage (1. Aufl. London: The Warburg Institute, 1963). [Trotz des auf den ersten Blick einschränkenden Untertitels umfassende grundlegende Studie, die Magoun (1929) bzw. den ersten Teil von Cary (1956) ersetzt. Kurzcharakterisierungen und Inhaltsangaben nebst bibliographischen Angaben im Anhang zu (nahezu) sämtlichen Alexander-texten sowie Stemmata zu den Abhängigkeitsverhältnissen. Zur *Collatio* heißt es: „Much of the spirit and some of the matter of *Palladius on the Brahmans* was used in a work which has survived only in three different forms in Latin, although a Greek version probably underlies them. It was presumably a rhetorical exercise of late Imperial times and represents a reaction of some kind against the Cynic spirit of the *Commonitorium Palladii*, as in it Greek civilization, as represented by Alexander, is

allowed to have the best of the argument against Indian asceticism“ (31f.)]

Ruggini, Lellia 1961. „*L'epitoma rerum gestarum Alexandri Magni e il liber de morte testamentoque eius.*“ In: *Athenaeum* n.s. 39: 285-357. [Durch Untersuchung der stilistischen Eigenheiten (316-326), der Klauseln (326-349) und der zeitgeschichtlichen Bezüge (349-356) beider Texte kommt R. zu dem Schluß, daß die *Epitoma* und der *Liber* von demselben Autor stammen. In einer umfassenden Einleitung (285-316), die das geistig-literarische Umfeld der Texte unter besonderer Berücksichtigung der Alexanderliteratur erhellt, wird auch die *Collatio*, „disputa filosofica con intenti di polemica cristiana antiascetica“ (316; vgl. auch 298f.), mehrfach gestreift.]

vgl. auch Cracco Ruggini

Schnell, Rüdiger 1989. *Liber Alexandri Magni. Die Alexandergeschichte der Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, n.a.l. 310.* München/Zürich: Artemis (MTU 96). [Edition des bereits 1913 von Pfister bekanntgemachten Textes, der aus verschiedensten Quellen kompiliert ist. Wichtig für die *Collatio* wegen des kritischen Apparates zu den in die Hs. integrierten *Collatio*-Exzerpten (178-181). In den umfangreichen, der Edition vorangestellten Untersuchungen (3-91) gibt Sch. einen Abriß über die Geschichte der *Collatio* und ihre Stellung und Bedeutung innerhalb dieser speziellen Pariser Hs. (71-74). In gleicher Weise werden der Leo-Text (58-63), die Valerius epitome (63-65), die *Epistola* (65-68), das Dandamis-Gespräch (68-71) und andere Schriften vorgestellt.]

Schwarz, Franz Ferdinand 1975/76. „Alexanders Gespräch mit den Brahmanen (Vita bragmanorum Sancti Ambrosii).“ In: *Litterae Latinae* 31: 1-16. [Nach einer guten Einleitung (2-4) und gegliederten Paraphrase des Textes (5f.) legt Sch. Auszüge aus Yankowskis (1962) Edition als annotierte Schulausgabe vor (6-16), deren Anmerkungen aber größtenteils über die Anforderungen der Schule hinausgehen.]

Schwarz, Franz Ferdinand 1980. „Invasion und résistance. Darstellungsmöglichkeiten in der Alexanderliteratur.“ In: *GB* 9: 79-110. [Profunde Abhandlung, die auch indische Quellen gebührend berücksichtigt und die *communis opinio* dahingehend leicht korrigiert, daß in den Alexander-texten durchaus „originär Indisches im Spiele ist“ (108). Schw. behandelt die Themen 'Brahmanen in der indischen Gesellschaft', 'Asketen und Alexander', 'indischer Widerstand' und kommt unter anderem zu folgenden Ergebnissen (ich zitiere aus der Zusammenfassung [107f.]): „Stellung und Funktion der Brahmanen in der Sozietät sind in den griechischen Texten nicht voll erfaßt“, zudem lassen sich griechische „Charakterisierungen von Indern und Sophisten [...] größtenteils vom Altindischen her abdecken“. „Dandamis wird als orthodoxer Gefolgsmann des

- Brahmanentums gedeutet, Kalanus hingegen als außerbrahmanischer Asket [...] Der Name Dandamis wird als 'Stabträger' [...] interpretiert.“]
- Sedlar, Jean W. 1980. *India and the Greek world. A study in the transmission of culture*. Totowa (NJ): Rowman and Littlefield. [Umfassende interkulturelle Studie für die klassische und hellenistische Zeit. Im Kapitel 'Alexander and the Indian wise men' (68-75, 313f.) wird besonders der kynische *background* betont. Der Autor der *Collatio* – „written apparently in the late 4th or early 5th century“ (73) – sympathisiere mit der antimonastischen Bewegung des 4. Jh., „which represented a reaction against the extremes of Christian asceticism [...] Nonetheless the *Collatio* [...] failed to accord with prevailing sentiment“ (74).]
- Skeat, Walter W. 1878. *The alliterative romance of Alexander and Dindimus ...* London: Milford (EETS, extra series 31) (Nachdrucke). [Edition von 'Alexander B' (vgl. Magoun [1929]). In der Einleitung einige Querbezüge zur *Historia de preliis* und zur *Collatio* (*passim*); zur Etymologie des Namens 'Dindimus' (18f.). In den Anmerkungen Nrn. 46-58 bezieht sich S. direkt auf *Collatio* I und gibt Auszüge nach Bissaeus' Edition.]
- Speyer, Wolfgang 1971. *Die literarische Fälschung im heidnischen und christlichen Altertum. Ein Versuch ihrer Deutung*. München: Beck (HAW I,2). [Die *Collatio* gehöre zu einer Gruppe von „christliche[n] Trugschriften, die zwar unter heidnischer Maske auftreten, aber nicht an die Heiden gerichtet sind, sondern innerchristliche Zwecke verfolgen“ (240, Anm. 3).]
- Steffens, Karl (ed.) 1975. *Die Historia de preliis Alexandri Magni Rezension* ^β. Meisenheim: Hain (Beiträge zur klass. Phil. 73). [Text der *Collatio* III (128-149).]
- Steinmann, Marc 2000. *Die 'Collatio Alexandri et Dindimi'. Lateinisch-deutsch. Übersetzung und Kommentar*. Göttingen: Duehrkohp und Radicke (GFA-Beihefte 3). [Erste vollständige Übersetzung von *Collatio* I ins Deutsche, mit Similienapparat unter dem lateinischen Paralleltext (22-63). Zugrunde liegt Pritchards Ausgabe, geändert an etwa zwei Dutzend Stellen (17). In einer kurzen Einleitung wird die Stellung der *Collatio* in der Alexandertradition verortet. Sie sei wahrscheinlich ein innerchristlicher Angriff gegen eine übertriebene Askese (12); die Existenz einer direkten griechischen Vorlage erscheint fraglich (8, 148). Es folgt eine kurze Editions-geschichte (13f.). Der überwiegend linguistisch orientierte Kommentar (68-143) beleuchtet auch historische, religionsgeschichtliche und kulturelle Fragen. Im Epilog (147-149) wird der *Collatio* der Charakter eines bloßen *lusus ingenii* abgesprochen, der Text aufgrund der im Kommentar gewonnenen Ergebnisse in die Zeit um die Wende vom 4. zum 5. Jh. datiert und Ps.-Lukians *Cynicus* als *terminus post quem* erwogen. Es schließen sich eine Konkordanz der Ausgaben

von Kübler, Pritchard, Steinmann (164f.) sowie ausführliche Indizes (166-180) an.]

Stoneman, Richard 1994 a. *Legends of Alexander the Great*. Translated and edited. London: Dent und Vermont: Tuttle (Everyman Library). [Übersetzung von *Collatio* II (57-66), *Palladius* (34-56), *Epistola* II (3-19) und weiteren Texten. Alexanders Indienfeldzug habe zwei Traditionslinien geschaffen, die Wundererzählungen und die Brahmanentraktate. In letzteren „we see a steady development from Cynic controversy on Alexander to full-blown Christian apologetic“ (XVII). In den folgenden Abrissen zu den einzelnen Texten wird die *Collatio* knapp abgehandelt: Ein griechisches Original sei anzunehmen, eine exakte Datierung des lateinischen Textes jedoch nicht möglich (XXII); „at some points at least, Alexander seems to advance sound arguments against the tenets of the Brahmins“ (XXXV), die im Westen i.d.R. als christliche Mönche angesehen würden.]

Stoneman, Richard 1994b. „The Alexander Romance: From history to fiction.“ In: Morgan, John R. und Stoneman, Richard (edd.). *Greek fiction. The Greek novel in context*. London et alibi: Routledge: 117-129. [Nach einer kurzen Einleitung und einem Überblick über die ältesten (Papyrus-)Fragmente untersucht St. die Machart des Alexanderromanes, der „uses the freedom of fiction to explore more fully [...] the quality of a particular historical epoch“ (118): „In the *Alexander Romance* we see history becoming saga before our very eyes“ (120). Neben Elementen des βίος weist St. den Einfluß ägyptischer Motive und christlicher Texte nach. Daß der Alexanderroman vor allem „as a vehicle for the concerns of simple people“ (125) dienen konnte, liege an der schillernden Gestalt seines Helden: „he certainly has many features of the picaresque hero rather than the ‘heroic’ one“ (126). Das Gegenüber und Miteinander dieser Positionen gebe dem Alexanderroman seine „poignancy“ (127).]

Stoneman, Richard 1994 c. „Who are the brahmans? Indian lore and cynic doctrine in *Palladius’ de bragmanibus* and its models.“ In: *CIQ* 44: 500-510. [Anhand von *Palladius’ περὶ τῶν ... Βραγμώνων*, dessen Überlieferungsgeschichte „almost as complicated as that of the *Alexander Romance*“ (501) sei, spürt St. „genuine knowledge about Indian philosophers“ (500) nach. Derretts Zweiteilung des Textes folgend, konzentriert er sich dabei auf den zweiten Part, der wiederum aus zwei Episoden bestehe, die beide auf dem Kynikerpapyrus (Pap. Genev. 271) fußen. Der christliche Tenor des Palladiustextes könne entweder auf direkter Beeinflussung durch indisches Asketentum beruhen, wie bei Hippolyt *Haer.* 8,7 ‘bezeugt’, oder er sei später den dem indischen Gedankengut entlehnten ‘kynischen’ Ideen hinzugefügt worden (504f.). Nun finden sich in *περὶ τῶν ... Βραγμώνων* zwei Passagen, die in den entsprechenden

Abschnitten des Alexanderromanes fehlen, nämlich die Calanusepisode (cf. Bosworth [1998]) und Ausführungen zum Vegetarismus. Nach Analyse dieser beiden Punkte (505-509) kommt St. zu dem Schluß, daß sie „derive from Cynic writings composed with knowledge of, but independently of, the historical accounts of Alexander. Palladius' work is a composite based on Cynic writings which in turn drew on the account in the Alexander Romance among other texts“ (510).]

Stoneman, Richard 1995. „Naked philosophers: The brahmins in the Alexander historians and the Alexander Romance.“ In: *JHS* 115: 99-114. [St. verfolgt hier das gleiche Ziel wie Stoneman (1994 c), allerdings auf anderen und etwas breiteren Wegen. Nach der Feststellung, daß – mit einigen Ausnahmen – die Begriffe ‘Oxydracae’, ‘Bragmanes’ und ‘gymnosophistae’ schon relativ früh synonym gebraucht werden (100-103), beleuchtet St. die Darstellung brahmanischer Lebensweise(n) durch Nearch, Megasthenes und Aristobul (105-107), untersucht mögliche buddhistische und jainistische Einflüsse (108-110) sowie die Form des Frage-Antwort-Dialoges (110-114), die kaum auf Onesikritos zurückgehen könne, gleichwohl sie „originated in Greek philosophical circles“ (114). Die griechischen Alexanderhistoriker geben – soweit sie es vermögen – originär Indisches wieder, doch „the episode in the Alexander Romance derives nothing but commonplaces about the Brahmins from their descriptions, and tells us nothing new about Greek knowledge of India“ (114). In einer Fußnote (100, Anm. 4) gibt St. einen Abriß der Entwicklung der Brahmanenepisode und streift dabei auch die *Collatio*, von der ein griechisches Original „is likely to have existed since the episode is incorporated in all the interpolated versions of the *Historia de Proeliis* [!?]“]

Stoneman, Richard 1996. „The metamorphoses of the *Alexander Romance*.“ In: Schmeling, Gareth (ed.). *The novel in the ancient world*. Leiden: Brill: 601-612. [Kompakter Überblick über die griechischen und lateinischen Versionen des Alexanderromanes, zum Einstieg in die Materie bestens geeignet. St. meint, daß der Alexanderroman „is in its origins a Hellenistic work“ (612), denn „the date at which stories first appear in our texts is of little value as evidence for their antiquity“ (611). Der Alexanderroman als ein *texte vivant* zehre vor allem von der „variety and imaginative excellence“ der inkorporierten Texte, folgerichtig „with the invention of the printed book, it disappears from view almost instantly“ (612).]

Stoneman, Richard 1999. „The medieval Alexander.“ In: Hofmann, Heinz (ed.). *Latin fiction. The Latin novel in context*. London et alibi: Routledge: 238-252. [Ausgehend von einem Abriß über die *Historia de preliis* bringt St. eine zusammenfassende Darstellung von mittelalterlichen Schriften, die Alexandermaterial enthalten. In einem kurzen Abschnitt über Alex-

- ander und die Brahmanen wird auch die *Collatio*, „a kind of early Allegro and Penseroso“ (247) gestreift, „which is preserved in Latin only“ (ebd.). Sie „cannot be dated“ und „might seem an excellent expression of the dilemma of a Christianity which honoured both the monastic life and the career of a crusader“ (ebd.).]
- Voorbij, Johannes Benedict 1984. „Additions to Ross’s check-list of Alexander texts.“ In: *Scriptorium* 38: 116-120. [Korrekturen und Ergänzungen zu Ross (1956) und Hahn (1980).]
- Voorbij, Johannes Benedict 1996. „Medieval dossiers and modern stemmas. An exploration of manuscripts of the *Epistola Alexandri ad Aristotelem*.“ In: van Reenen, Pieter und van Mulken, Margot (edd.). *Studies in stemmatology*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins: 209-232. [V. untersucht die Bedeutung mittelalterlicher Textsammlungen (dossiers) für die Überlieferung und das Erstellen von Stemmata exemplarisch an der *Epistola*. Dabei ergibt sich u.a., daß die *Collatio* i.d.R. entweder zusammen mit anderen Briefwechseln, mit den *Epistulae Pauli ad Senecam*, mit verschiedenen Schriften der Kirchenväter oder mit der *Epistola* und anderen Beschreibungen des Ostens überliefert ist (222).]
- Walter, Fritz 1930. „Zu Varro, Seneca, Julius Valerius.“ In: *BPhW* 50: 827-830. [Konjektur (829) zu *Collatio* 174,8f.K (= 264,34P / 32,11f.St).]
- Willis, William H. und Maresch, Klaus 1988. „The encounter of Alexander with the brahmins: new fragments of the cynic diatribe P.Genev.inv. 271.“ In: *ZPE* 74: 59-83. [Synoptische Edition (zusammen mit entspr. Abschnitten aus Palladius und Ps.-Ambrosius) von Papyrusbruchstücken, die dem bisher bekannten Teil (vgl. Martin [1959]) vorangehen (74-77), mit anschließender Übersetzung (82f.) und Noten zur Textkonstitution (78-82). Durch diesen Neufund „the possibility of Arrian’s authorship of the treatise [sc. Palladios II D] or of a part of it seems now to be definitely excluded“ (62).]
- Wilmart, André 1933. „Les textes latins de la lettre de Palladius sur les mœurs des Brahmanes.“ In: *RBen* 45: 29-42. [W. gibt nach einleitenden allgemeinen Untersuchungen eine synoptische Edition von Palladius und drei Fassungen von Ps.-Ambrosius (34-40), nämlich in der Hss.-Fassung, der Bamberger Version und der ‘edizione Sistina’. W. vermutet, die sixtinische Fassung sei „probablement composée par un humaniste“ (41).]
- Wittkower, Rudolf (1984). „Die Wunder des Ostens. Ein Beitrag zur Geschichte der Ungeheuer.“ In: Ders. *Allegorie und der Wandel der Symbole in Antike und Renaissance*. Aus dem Englischen von B. Schwarz. Köln: DuMont: 87-150, 364-384 (zuerst als: „Marvels of the East. A study in the history of monsters.“ In: *JWI* 5 [1942]: 159-97). [Fundamentale Abhandlung, die den geistesgeschichtlichen Hintergrund und die Tradi-

tion der sog. 'Wunder-' oder 'Fabelvölker', die traditionell in Indien bzw. an den Rändern der (bekanntesten) Welt beheimatet waren und zu denen häufig auch die Brahmanen gezählt wurden, umfassend aufarbeitet.]

Yankowski, S.V. 1962. *The brahman episode. St. Ambrose's version of the colloquy between Alexander the Great and the brahmans of India*. Ansbach: Wiedfeld und Mehl. [Ausgabe von Ps.-Ambrosius nach der Hs. Vat. lat. 282 mit engl. Übersetzung. Beigegeben sind zahlreiche Abb. (11, 12, 48-64), darunter ein Faksimile mit dem Anfang der Schrift bis zum ersten Satz von Alexanders Rede (4).]

Zingerle, Oswald 1885. *Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems. Im Anhang: Die Historia de preliis*. Breslau: Koebner (Germanist. Abhandlungen 4) (Nachdrucke). [Text der *Collatio* III (220-236 = Kapitel 98^{med.}-102).]

StRef. Marc Steinmann M.A.

Sonnenweg 11, D-31542 Bad Nenndorf

Starenweg 11, D-35396 Gießen

e-mail: marcsteinmann@web.de